

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949

55 (3.10.1949)



BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 1150-53. Bankkonten: Badische Bank Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Stadt Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Helmatzeitung
für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugpreis 2,40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Millimeterzelle 25 Pfennig.

Einzelpreis 15 Pfg.

1. Jahrgang / Nummer 55

Karlsruhe, Montag, den 3. Oktober 1949

Sowjets protestieren gegen Westdeutschland Ueberraschende Wendung in der Südweststaat-Frage

Scharfe Note an die Westmächte

LONDON. Die Sowjetregierung übermittelte am Sonntag den Vertretern der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Frankreichs in Moskau Noten über das Deutschland-Problem.

Nach einer Meldung des Senders Moskau, die in London aufgenommen wurde, erklärte der stellvertretende Außenminister Andrei Gromyko in diesen Noten, daß die Sowjetunion die Bildung eines „besonderen westdeutschen Staates“ als Verletzung des Potsdamer Abkommens betrachte.

Dies ergebe sich daraus, so heißt es in den Noten, daß die Vereinigten Staaten und Großbritannien in Potsdam mit der Sowjetunion zusammen die Verpflichtung übernommen hätten, Deutschland als ein Ganzes zu betrachten und seine Umwandlung in einen demokratischen, friedlichen Staat zu unterstützen. Die Regierung der USA, Großbritannien und Frankreich hätten nicht nur ihre Verpflichtung, die Einheit Deutschlands zu wahren, sondern auch ihre Verpflichtungen im Hinblick auf den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland verletzt, insofern als die Bildung eines separaten westdeutschen Staates zu einer Verzögerung beim Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland führe. Die Sowjetregierung betrachte den Versuch der drei westlichen Regierungen, ihre Maßnahmen dadurch zu rechtfertigen, daß sie als im Interesse der deutschen Bevölkerung stehend hingestellt werden, als gänzlich ungerechtfertigt.

Den drei Westmächten wird in den Noten vorgeworfen, die „separate Regierung in Westdeutschland“ mit der „sogenannten“ Bonner Verfassung durch „reaktionäre Politiker“ errichtet zu haben, die enge Verbindungen zu ausländischen Finanzkreisen hätten. Das Bonner Grundgesetz sei unter dem Druck der Besatzungsbehörden entstanden, die die wichtigsten Artikel „praktisch diktiert“ hätten. Das föderative System sei nicht im Sinne der Mehrheit des deutschen Volkes, sondern sei ihm aufgezwungen worden. Das Bonner Grundgesetz enthalte nicht nur keine Vorschriften, die die beherrschende Rolle der deutschen Monopolherren und Junker — „Anstifter und Organisatoren der deutschen Aggression die Hitler aktiv unterstützten“ — beschränken, sondern es lasse ihnen auch weiter freie Hand für „antidemokratische Umtriebe“.

Westdeutschland sei zu einem „Marionettenstaat“ gemacht worden, zu einem „gehörtsamen Instrument der westlichen Besatzungsmächte bei der Durchführung ihrer aggressiven Pläne in Europa“.

„Die Sowjetregierung hält es für notwendig, festzustellen, daß mit der Bildung der besagten Spaltenregierung von Bonn in Deutschland eine neue Situation geschaffen worden ist.“

Düsseldorfer Boxskandal zieht weitere Kreise

Berufsverbrecher „managte“ Meisterschaftskampf — 56 000 DM verschwunden

Düsseldorf (AZ). In Düsseldorf „ten-hofft“ und „neuselt“ es noch immer. Zwischen der Presse und der Gefolgenschaft des Boxveranstalters Körz ist ein erbitterter Kampf auf Blagen und Brechen entbrannt. Alle Schläge sind, so erscheint es, jetzt erlaubt. Ein glasharter Kinnhaken, der den Veranstalter des Kampfes um die deutsche Schwergewichtsmesterschaft zumindest den moralischen K.o. einbringen kann, ist jetzt gelandet worden:

„Werbeleiter“ Kahmann, Geschäftsführer und rechte Hand des Veranstalters Körz, wurde als krimineller KZ-Häftling und ehemaliger Zuchthäuser entlarvt.

Kahmann, der immer noch im Düsseldorfer Polizeipräsidium im Gewahrsam sitzt, wird mit dem Berufsverbrecher und früheren KZ-Kapo Kahmann identifiziert. Erst im vorigen Jahr wurde er aus unbekanntem Gründen vorzeitig aus dem Werler Zuchthaus entlassen. Bis dahin hatte Kahmann, der sich in Buchenwald den einrückenden Amerikanern als politischer KZ-Häftling vorstellte, worauf ihn die Militärregierung unbesenen zum Polizeichef und Arbeitsamtsdirektor des Kreises Soest ernannte, die Bevölkerung der kleinen westfälischen Stadt mit der vollendeten Fertigkeit des Berufsverbrechers terrorisiert. Eine umfangreiche Beute aus serienweise veranstal-

CDU-Landtagsfraktion gegen Wohleb Volksabstimmung über Wiederherstellung Badens verfassungswidrig

STUTTGART. (AZ) Die Stellungnahme der Parteien zum Südweststaat-Problem ist in ein neues Stadium eingetreten. Während die badische CDU sich kürzlich auf der Versammlung im Schloß Windeck für die Alternativfrage des südbadischen Staatspräsidenten Wohleb „Südweststaat oder Wiederherstellung der alten Länder Baden und Württemberg“ ausgesprochen hatte, stellte die Landtagsfraktion der CDU am Samstag in einer internen Sitzung fest, daß eine derartige Fragestellung nach dem Wortlaut der Württemberg-Badischen Verfassung unzulässig sei.

Die Württemberg-Badische CDU-Fraktion beschloß, an dem im Jahre 1948 auf dem Landesparteitag in Bretten abgelegten Bekenntnis zum Südweststaat auch weiterhin festzuhalten.

Auch die SPD-Fraktion im Württemberg-Badischen Landtag befaßte sich am Samstag mit der gleichen Frage und vor allem mit den widersprechenden Beschlüssen der CDU zu der geplanten Volksabstimmung. Wie wir vom Landesvorstand der SPD erfahren, war die Fraktion „erstaunt“, daß die CDU zunächst überhaupt eine derart „verfassungswidrige Forderung“ aufgestellt hat, wie sie eine Volksabstimmung über die Wiederherstellung von Württemberg und Baden als getrennten Ländern darstelle.

Tübingen prüft noch

TÜBINGEN. (LWB) Die Beantwortung der August-Note des südbadischen Staatspräsidenten Wohleb sei „aus zeitlichen Gründen nicht möglich gewesen“, erklärte der stellvertretende Innenminister der Landesregierung Südwürttemberg-Hohenzollern, Ministerialrat Dr. Eschenburg, einem dpa-Vertreter am Samstag. Die Bundestagswahlen und die vorbereitenden Arbeiten zur Bildung der Bundesregierung hätten es unemöglich gemacht, sich mit dem überaus großen Fragenkomplex, den das Südweststaat-Problem auf-

geworfen habe, eingehend zu befassen. „Auf keinen Fall“, so erklärte Dr. Eschenburg, „kann aus der Nichtbeantwortung der August-Note des Staatspräsidenten Wohleb eine sachliche Stellungnahme der Regierung Südwürttemberg-Hohenzollern abgeleitet werden.“ Die Landesregierung habe kein Interesse, die Behandlung der Südweststaatsfrage hinauszuzögern, aber zunächst müsse die Rückkehr des Staatspräsidenten Dr. Gebhard Müller, der bis Mitte Oktober in Urlaub ist, abgewartet werden. Darüber hinaus erfordere dieses Problem eine eingehende sachliche und politische Prüfung.

„Die alternative Fragestellung hat es in der Geschichte noch nie gegeben“, sagte Dr. Eschenburg weiter. Wenn die Regierung diese ablehne, so sei der Grund darin zu suchen, daß diese Fragestellung nur Stimmenverwirrung verursachen würde. Außerdem müsse vor einer Südweststaat-Abstimmung erst durch Volksabstimmung festgestellt werden, „ob wir die erforderliche Verfassungsänderung überhaupt vornehmen dürfen“. Von offizieller südwürttembergischer Seite sei nie erklärt worden, daß der Fragenkomplex vor den Bundestag gebracht werden soll. Wenn Prof. Carlo Schmid während des Wahlfeldzuges von einem „fertigen Plan“ sprach, den die SPD dem Bund vorlegen wolle, so habe die Regierung Südwürttembergs nichts damit zu tun.

Moskau anerkennt Rot-China

Abbruch der Beziehungen zur Nationalregierung — Sicherheitsrat vor schwieriger Entscheidung

MOSKAU. (dpa) Die Sowjetunion hat am Sonntag die Regierung der Volksrepublik China in Peking anerkannt und ihre Beziehungen zur nationalchinesischen Regierung in Kanton abgebrochen. Der stellvertretende sowjetische Außenminister Andrei Gromyko übersandte die Anerkennungsbotschaft am Sonntag dem Außenminister der neugegründeten Regierung der Volksrepublik China, Tschou En Lai. Am gleichen Tage empfing Gromyko den nationalchinesischen Geschäftsträger in Moskau und eröffnete ihm, daß die Sowjetunion die diplomatischen Beziehungen mit seiner Regierung als nicht mehr bestehend betrachte und beschlossen habe, ihre diplomatischen Vertreter von Kanton

Krise im Sicherheitsrat der UNO schneller herangebracht, als allgemein erwartet wurde. Durch die Anerkennung der Regierung in Peking habe die Sowjetunion, so sagt man, einen Zustand geschaffen, wo zwei verschiedene chinesische Delegationen den Rückhalt einer oder mehrerer Großmächte für den ständigen Sitz Chinas im Sicherheitsrat haben. Das bedeute, daß die Tätigkeit des Sicherheitsrates so lange in der Schwebe bleiben wird, bis die UNO als Ganzes eine Entscheidung darüber trifft, welche der beiden chinesischen Vertretungen die alleinige Berechtigung hat, für China aufzutreten.

Eine längere Verzögerung der Anerkennung der Volksrepublik China durch Großbritannien, Frankreich und die Vereinigten Staaten würde — so urteilt man in Londoner diplomatischen Kreisen — den Sicherheitsrat in einen Zustand völliger Lähmung versetzen.

Bücklinge stark gefragt

Ostzoesier kaufen ein

LÜBECK. (dpa) Die Lübecker Fischräucherereien waren am Samstag und Sonntag durch den großen Andrang von Käufern aus der Sowjetzone kaum in der Lage, der Nachfrage nach Bücklingen zu genügen. Die Fischgeschäfte waren zum Teil auch am Sonntag geöffnet. Außerdem boten fliegende Händler Räucherfische an. Ein anderer sehr begehrter Artikel waren landwirtschaftliche Geräte. Durch das große Angebot von Ostmark stieg der Umrechnungskurs an der Zonengrenze bei Lübeck bei den Schwarzhändlern bis zu neun Ostmark für eine Westmark. Der offizielle Kurs in der Wechselstube beträgt sechs Ostmark für eine Westmark.

Man kann ruhig darüber sprechen

So hieß der Titel eines leicht auflässigen Buches der jüngsten Vergangenheit. Man kann auch über Dilettanten ruhig sprechen. Man soll es sogar. Was ist mit diesem Begriff in der Vergangenheit des deutschen Parlamentarismus von unwissenden, aber vielmehr noch von böswilligen Schwätzern Unheil angerichtet worden, einfach dadurch, daß man das Abgeordnetenmandat als eine Sinekure, eine hoch dotierte Gelegenheit für Nichtstun hinstellte. Das geschah vor allem von den Nationalsozialisten, die wohl wußten, wie sehr man mit solcher Agitation dem Gedanken der parlamentarischen Demokratie schaden kann. Und darauf kam es ihnen ja an.

Daß solche verleumderische Agitation überhaupt Fuß fassen konnte, lag vor allem an der weitgehenden Unkenntnis des Durchschnittsdeutschen von der Arbeit eines Parlamentariers und dem Umfang seiner Inanspruchnahme. Solche Unkenntnis besteht nach den 12 Jahren einer parlamentslosen Zeit in erhöhtem Umfange, jenen 12 Jahren, in denen der Reichstag, wie der Volksmund so treffend sagte, „der teuerste Gesangsverein in Deutschland“ wurde. Weil seine Mitglieder ihre Dilettanten für den im Jahr ein- bis zweimal erfolgenden gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes und des Deutschlandliedes bezogen.

Den Abgeordneten des Bundestages wurden für den September 500.— DM zugebilligt, eine endgültige Regelung soll noch erfolgen. An Sitzungstagen wird ein Tagegeld von 30.— DM gewährt, hinzu kommen freie Fahrt auf allen staatlichen Verkehrsmitteln, für Autofahrer sogenannte Kilometergelder und eine Vergütung für den Fahrer. Der Anspruch ruht auf dem Artikel 48 des Grundgesetzes, der allen Abgeordneten den Anspruch auf eine angemessene, ihre Unabhängigkeit sichernde Entschädigung zubilligt.

Dieses letzte ist der entscheidende Punkt. Es hat immer Parlamente gegeben und es gibt sie heute noch, in denen die Abgeordneten wegen ihres geringen Einkommens leicht der Versuchung unterliegen, „harmlose Gefälligkeiten“ oder wie man dergleichen nennen will, anzunehmen, die an der Grenze des Erlaubten liegen, oder sie auch überschreiten. Diese ungebührliche Gefahrenquelle ist unter allen Umständen zu vermeiden. Zum anderen: Die Abgeordneten sollen ihre Parlamentsaufgaben als ihren Hauptberuf betrachten und möglichst ihre ganze Kraft dieser Aufgabe widmen. Wenn das zutrifft, dann müssen sie auch für diesen Beruf ausreichend honoriert werden. Berufsbeamte haben für die Dauer der Wahlperiode ohnehin ihren Beruf aufzugeben, bei freiberuflichen Abgeordneten tritt in den meisten Fällen fast automatisch eine starke Verminderung ihres Einkommens ein, entweder durch geringere Einnahmen oder die Notwendigkeit, einen Vertreter zu bezahlen. Es ist auch zu bedenken, daß fast immer doppelte Haushaltsführung notwendig ist und daß Bonn, seitdem es vorläufige Bundeshauptstadt wurde, ein be-

100 Stunden Tanz — 30 Mark Prämie

BERLIN. (dpa) Der vom Weltbürger Nr. 2 Rudolf Herzberger veranstaltete „Marathon-Dauertanzwettbewerb“ begann am Sonntag nachmittag im „Theater- und Filmhaus“ in Berlin. 18 Paare beteiligten sich. Die Teilnehmer sind 18 bis 39 Jahre alt und gebären verschiedenen Berufsgruppen an. Nach ihren eigenen Angaben beteiligen sie sich an diesem Wettbewerb aus Freude am Tanzen und Sensationslust oder betreiben den Dauertanz als Sport. Von Berliner Firmen wurden den Tänzern unter anderem 300 Flaschen Malzbier und 100 Flaschen Pilsener Bier gestiftet. Für eventuelle Unfälle steht Sanitätspersonal bereit. Das Siegerpaar gewinnt eine Erholungsreise an die See oder in die Berge oder den Betrag dafür in bar. Wer 30 Stunden tanzt, soll 20 Mark und nach 100 Stunden 30 Mark als Prämie erhalten. Der Weltrekord im ununterbrochenen Tanzen steht zur Zeit auf 152 Stunden. Der Veranstalter, Rudi Herzberger, beteiligt sich ebenfalls am Dauertanz, jedoch außer Konkurrenz.

sonders teures Pflaster ist. Jeder, der dort war, wird das bestätigen können.

Es ist weiter üblich, daß ein oft nicht unerheblicher Prozentsatz der Diäten regelmäßig an die jeweilige Fraktion abgeführt wird. Auch im alten Reichstag war das der Fall. Damit werden die Unterhaltung des Fraktionsbüros, einer unentbehrlichen Einrichtung und andere Aufgaben bestritten, die sich mittelbar aus der parlamentarischen Arbeit ergeben. Die Dinge mögen in den einzelnen Fraktionen verschieden liegen. Die SPD-Fraktion setzt sich im wesentlichen aus Männern und Frauen mit geringerem Einkommen und ohne Vermögen zusammen. In ihr ist auch der Anteil der Flüchtlingsabgeordneten sehr stark. In den bürgerlichen Parteien dürfte es in dieser Hinsicht etwas anders aussehen.

Der Abgeordnete ist souveräner Vertreter des Volkes gegenüber der Bürokratie und der Regierung. Er soll Ansehen genießen. Das soll gewiß nicht in einer besonders auffallenden äußeren Bevorrugung liegen, sondern auf seiner Leistung beruhen. Aber es muß — in angemessenen Grenzen — auch in der materiellen Bewertung seiner Arbeit zum Ausdruck kommen. Man kann durchaus der Auffassung sein, daß der Abgeordnete in seiner gesetzgeberischen und die Regierung kontrollierenden Funktion mindestens ebenso wichtig ist, wie etwa einer der vielen Hunderte von höheren Ministerialbeamten, denen seine, des Abgeordneten Vergütung, in den meisten Fällen noch nicht entsprechen wird. Man kann so inkonsequent sein, der Volksvertretung die letzte Entscheidung in der Gestaltung des staatlichen Lebens einer Nation zuzubilligen ohne gleichzeitig den Männern, die diese Volksvertretung verkörpern, ein Mindestmaß an materieller Unterstützung zu geben. Das allein aber ist der Sinn der Diäten.

Gedenken an Gustav Stresemann

Am 3. Oktober 1929, also vor 20 Jahren, starb Gustav Stresemann, Außenminister der ersten Deutschen Republik. Gerade in diesen Tagen angestrengten deutschen Bemühens um die ersten sichtbaren Bekundungen einer internationalen Anerkennung, ist die Erinnerung an ihn besonders lebendig. Er war einer der kaum mehr als ein Dutzend ausmachenden deutschen Politiker der Weimarer Republik, die staatsmännisches Format besaßen und internationale Geltung für sich und durch sich für ihr Volk erwarben. Wenn er, eine massige Gestalt, mit kahlem Schädel und, sehr eigenwilligem und alles andere als ansprechendem Gesicht, seine auffallend hohe, immer etwas an eine Trompete erinnernde Stimme im Reichstag erhob, verlor jede Müdigkeit im Parkett der Abgeordneten, das sich schnell füllte, denn man wußte: Wenn Stresemann spricht, wird er nicht nur reden, sondern etwas sagen.

Gustav Stresemann hatte sich aus kleinbürgerlichen Verhältnissen der Berliner Altstadt zum Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller emporgearbeitet. Nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 gründete er die „Deutsche Volkspartei“, wurde Reichskanzler der großen Koalition vom Jahre 1923 und blieb bis zu seinem Tod in wechselnden Regierungen als Reichsaußenminister der einflußreichste Mann der Weimarer Republik.

Dieser nüchtern rechnende Syndikus wuchs durch die von ihm inaugurierte deutsch-französische Verständigungspolitik und durch seine Freundschaft zu dem ihm wesenverwandten Aristide Briand zu einem Staatsmann von europäischem Ausmaß empor.

Sein Aufstieg ging über den Dawesplan 1924 und den Locarno-Pakt 1925 zum „Gespräch von Thoiry“ im Jahre 1928 und über seine glanzvollen Reden auf dem Parkett des Völkerbundes bis zur Konferenz vom Haag im August 1929 vor sich, damals freilich war er schon ein vom Tode gezeichneter Mann.

Noch am 1. Oktober 1929 schleppte er sich in die Fraktionssitzung seiner Partei, um die große Koalition zu retten. Dann brach er zusammen und starb in der braunen Backstein-Villa der „Ministergärten“ hinter dem Auswärtigen Amt, in der vor ihm Rathenau und nach ihm Ribbentrop gewohnt haben. Jedem, der es miterlebt hat, ist das Begräbnis Stresemanns eine ergreifende Erinnerung. Unter seinem Arbeitszimmer im Auswärtigen Amt hielt einen Augenblick der Zug und die Teilnehmer sahen eine Minute stumm zu den Gittern empor. Dann schloß sich über Stresemann im Luisenstädtischen Friedhof das Grab. Ein Jahr später stand Briand vor dem Erdhügel. Wenige wußten damals, daß mit Stresemann der europäische Frieden begraben worden war.

Notgemeinschaft jetzt politische Partei

ESSLINGEN (Gwb). Die „Notgemeinschaft“ in Württemberg-Baden hat sich auf ihrem ersten Delegiertenkongreß in Eßlingen als politische Partei konstituiert. Finanzminister a. D., Dr. Wilhelm Mattes wurde zum ersten Vorsitzenden der Notgemeinschaft gewählt. Der bisherige erste Vorsitzende, Siegfried Fischer, Ludwigsburg, wurde sein stellvertretender. Die Kreisdelegierten sprachen ihrem Bundestagsabgeordneten, dem katholischen Geistlichen Dr. Franz Ott, erneut ihr Vertrauen aus.

Präsident Heuß verabschiedet sich vom Landtag

STUTTGART (AZ). Der Württemberg-Badische Landtag veranstaltete am Samstag zur Ehrung seiner ehemaligen Mitglieder, Bundespräsident Theodor Heuß und Frau Elly-Heuß-Knapp, eine Feierstunde. An der Sitzung nahmen die Mitglieder des Württemberg-Badischen Kabinetts, sowie Vertreter der Kirchen und der Öffentlichkeit teil. Landtagspräsident Keil erklärte nach herzlichen Begrüßungsworten, daß den Landtag durch das Ausscheiden von Theodor Heuß ein großer Verlust treffe. Keil betonte, daß sich auch Frau Elly-Heuß-Knapp entschieden habe, den Landtag zu verlassen, um ihrem Gatten in seinem neuen Arbeitsgebiet zur Seite zu stehen. Keil sagte: „Die Mitglieder des Württemberg-Badischen Landtags sehen jedoch das Ausscheiden des Ehepaares Heuß aus dem Landtag nicht als einen Abschied für immer an.“ Keil begrüßte daß Professor Heuß als Vertreter eines echten Humanismus und als Verfechter der Ideen eines Friedrich Naumann und eines Friedrich Ebert zum ersten Repräsentanten der Bundesrepublik Deutschland berufen worden sei.

Bundespräsident Heuß, dem das Haus stürmische Ovationen bereitet, sagte in der gegenwärtigen Zeit, wo die Not in allen Ecken stehe, sei es kein fröhliches Amt, was er bekleide. Er freute sich, daß die Württemberger und Badener stolz darüber seien, daß einer von ihnen an der Spitze des neuen Staates stehe. Nachdem er an seine Landtagskollegen Worte des kameradschaftlichen Dankes gerichtet hatte, betonte Heuß, daß er mit seiner ganzen Kraft in seinem neuen Amt dafür arbeiten wolle, freie deutsche Menschen zu formen, die der Welt offen gegenüber stehen und den Bürgern anderer Nationen dieselbe Achtung erweisen wie sich selbst.

Frau Elly Heuß-Knapp begründete ihren Entschluß, aus dem Landtag auszuschcheiden damit, ihrem Gatten bei seiner verantwortungsvollen Arbeit treu zur Seite stehen zu können. Den Landtag von Württemberg-Baden werde sie schon deshalb nicht vergessen, so sagte Frau Heuß, weil es ihr dadurch ge-

lungen sei, noch einmal in hohem Alter sehr viel zu lernen.

Dr. Heuß besucht seine Geburtsstadt
BRACKENHEIM (LWB). Am Sonntagnachmittag traf Bundespräsident Dr. Theodor Heuß von Stuttgart kommend zu einem kurzen Besuch in seiner Geburtsstadt Brackenheim ein.

Vor dem Rathaus hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die Dr. Heuß einen herzlichen Empfang bereitete. Die Brackenhainer Stadtkapelle, die sich neben dem Eingang zum Rathaus eingestellt hatte, intonierte den Marsch „Ein Mann — ein Wort“ und zwei kleine Mädchen, in schmucker einheimischer Tracht gekleidet, überreichten dem hohen Gast einen Blumenstrauß und einen mit Trauben gefüllten Korb. In dem Amtsaum des Bürgermeisters fanden sich die Gemeinderäte der Stadt und die Altersgenossen des Gastes zu einer schlichten Begrüßungsfeier zusammen. Bürgermeister Bühler übergab Dr. Heuß den Ehrenbürgerbrief, der bis zu dem Eintreffen des Bundespräsidenten in dem Schaufenster eines in der Nähe des Rathauses gelegenen Geschäftes ausgestellt war.

Dr. Heuß, der über den geschmackvoll ausgestatteten Ehrenbürgerbrief sichtlich erfreut war, plauderte sodann in humorvoller Weise über seine in Brackenheim verlebte Kindheit und über seine inneren und äußeren Beziehungen zur Heimatstadt. Den Beschluß des Gemeinderates, ihn zum Ehrenbürger zu ernennen, glossierte er mit den Worten: „auf der einen Seite war ich darüber erfreut, andererseits habe ich gedacht: die hies aber ellig gehabt, die hätte wartet solle, ob i au me net blamier!“

Von dem Balkon des Rathauses aus sprach Dr. Heuß zu der auf dem Marktplatz harrenden Menge. In bewegten Worten brachte er zum Ausdruck, daß er die Art des Empfanges als ein Echo der Gefühle des ganzen Volkes auffasse. Dies gelte jedoch nicht seiner Person, sondern dem werdenden neuen Deutschland.

Großfeuer in Baden-Baden

Badhotel „Badischer Hof“ durch Großfeuer vernichtet
Fünfzehn brave Feuerwehrleute verletzt

Baden-Baden. Am Samstagmorgen gegen sechs Uhr erschreckte der Alarmruf der Sirenen die Einwohner der Bäderstadt. Ein Blick aus dem Fenster zeigte einen weithin geröteten Himmel, der von einem Großbrand her rührte. Mit Windeseile hatte es sich herumgesprochen: Das Badhotel Badischer Hof stand in Flammen!

Wie wir erfahren, hat der Brand zunächst mit einem Zimmerbrand begonnen; der als bald gelöscht werden konnte. Das Feuer muß jedoch in dem total ausgedörrten Holzwerk des oberen Stockwerkes weiter geschwellt haben — in kurzer Zeit stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Die Löscharbeiten der Feuerwehr waren dadurch erschwert, daß das Dach mit Blech abgedeckt war, wodurch das Löschwasser seine Wirkung nicht voll entfalten konnte.

So mußte die Löschmannschaft zu Hacke und Einreißwerkzeug greifen.

um dem Feuer die Nahrung zu entziehen. Infolgedessen bietet der einst so repräsentable Innenhof des Hotel ein wüstes Durcheinander von verkohlten Balken und traurigen Resten unkenntlicher Gegenstände, denn es mußte natürlich vermieden werden, die Straße durch Hinabwerfen von Schuttmassen dem Verkehr zu entziehen. Daß sich die tapferen Löschmannschaften unter Mißachtung eigener Gefahr für die Bekämpfung des Brandes einsetzten, geht daraus hervor,

daß etwa fünfzehn brave Feuerwehrmänner Brandwunden davongetragen haben.

Eine Wiederaufnahme des Hotelbetriebes erscheint für längere Zeit ausgeschlossen, denn was dem Feuer nicht zum Opfer fiel, das haben die Wasserfluten, mit denen das berühmte Hotel überschwemmt werden mußte, um die anliegenden Nachbarhäuser zu retten, verdor-

ben. Das Hotel, das für den Baden-Badener Kurbetrieb ein Begriff war, und das erst vor kurzem von der Besatzung für den Badebetrieb wieder freigegeben worden ist, ist mit einem Kostenaufwand von 250 000 DM in Stand gesetzt worden, die nunmehr restlos verloren sein werden. Der Ausfall dieses Hotels ist natürlich auch für den erst schüchtern wieder einsetzenden Kurbetrieb ein nur schwer wieder gutzumachender Schaden, da im Augenblick kaum ein Hotel von der Bedeutung des „Badischen Hofes“ freigegeben werden wird. Über die Ursachen des Brandes vernimmt man die wildesten Gerüchte. Was sich davon bewahrheitet, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. ms.

Katholische Arbeiter und Regierung Adenauer

DÜSSELDORF (dpa). Der Verbandsvorsitzende der katholischen Arbeiterbewegung, Josef Gockeln, wandte sich am Sonntag auf einer Tagung in Düsseldorf gegen eine scharfe Trennung zwischen Regierungs- und Oppositionspartei. Die Bundespolitik dürfe nicht in eine „Einbahnstraße“ führen, aus der es keine Ausweichmöglichkeiten gebe. „Unsere größte Sorge ist, daß wir Gefangene einer politischen Partei werden und nicht mehr selbst entscheiden können.“

Zu der von Diskussionsrednern geforderten stärkeren Beteiligung der katholischen Arbeiterbewegung an der Regierung erklärte Gockeln, daß die CDU bei den Koalitionsverhandlungen durch die Bedingungen der anderen Parteien in ihrer Entschlußfreiheit gehemmt gewesen sei. Dr. Adenauer habe verschiedene Bedingungen gegen seine innere Überzeugung annehmen müssen.

Orgelpfeife stürzt ins Kirchenschiff

KÖLN (dpa). Eine sieben Meter lange und 40 kg schwere Orgelpfeife löste sich am Sonntagmorgen während der Messe in der St. Servatiuskirche in Siegburg aus ihren Haltern und stürzte in das Kirchenschiff. Drei Personen wurden so schwer verletzt, daß sie in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

HANNOVER (dpa). Am Sonntag trennten sich eine Anzahl der im Wahlkampf erfolgreichsten Kreis- und Ortsverbände von der Deutschen Rechtspartei und gründeten in Hameln eine neue Partei unter dem Namen „Deutsche sozialistische Rechtspartei“. Zu Vorstandsmitgliedern wurden unter anderem gewählt: Der Bundestagsabgeordnete Dr. Doris (Hannover), die Mitglieder des bisherigen Landesvorstandes der deutschen Rechtspartei, Helmut Hillebrecht (Wolfsburg), Faick (Göttingen) sowie Dr. Bernhard Gericke (Wolfsburg) und der Fraktionsführer der DRP Wolfsburg, Stenblock (Northheim). Anlaß zu diesem Schritt gab, wie Dr. Doris erklärte, die allgemeine politische Haltung der Parteileitung sowie der Fraktion in Bonn, die im deutlichen Gegensatz zu der den Wählern versprochenen und von diesen erwarteten politischen Linie liege.

SPD für gemeinsamen Haushalt

STUTTGART (AZ). Die Landtagsfraktion der SPD von Württemberg-Baden fordert einen gemeinsamen Haushalt für die beiden Landesteile Baden und Württemberg. In einem Antrag, der dem Landtag zugegangen ist, wird die Staatsregierung ersucht, gemäß den Erklärungen von Finanzminister Dr. Kaufmann den gemeinsamen Haushalt bereits mit dem neuen Etatsjahr in Kraft zu setzen. In einem weiteren Antrag wird eine Änderung der Lohnsteuer-Richtlinien gefordert. Damit soll sichergestellt werden, daß der Lohnsteuerfreie Betrag für Weihnachtsgeldzahlungen von 100.— auf 350.— DM erhöht wird.

Freitagnacht totale Mondfinsternis

HAMBURG. Eine totale Mondfinsternis wird in der Nacht zum kommenden Freitag eintreten. Die totale Finsternis beginnt um drei Uhr zwanzig Minuten und endet um vier Uhr dreißig Minuten. Während dieser Zeit wird der Mond durch das in den hohen Schichten der Erdatmosphäre gebrochene und in den Erdschatten hineingespiegelte Sonnenlicht in einem kupferroten Licht schimmern.

Kurz gemeldet

Bonn. Auch im Gebiet der Bundeshauptstadt Bonn dürfen jetzt auf Volksvergnügen wieder Luftgewehre benutzt werden. Die Schießbudenbesitzer in Bad Godesberg konnten am Sonntag auf der Kirme alle Interessenten wieder „scharf“ schießen lassen. Bisher waren nur Armbrüste zugelassen.

Berlin. Die Westberliner Polizei nahm am Sonntag in Berlin-Steglitz im amerikanischen Sektor 20 SED-Mitglieder fest, die in einem mit roten Fahnen und Spruchbändern geschmückten Autobus nach Potsdam fahren wollten. Sie waren nicht im Besitz der zu einer solchen, als Demonstration gewerteten Fahrt erforderlichen Erlaubnis der amerikanischen Militärregierung.

Berlin. Der Parteivorstand der SED veröffentlichte anlässlich des „Weltfriedenstag“ einen Aufruf, in dem besonders der sowjetische Vorschlag für einen Friedenspakt der fünf Großmächte und das Verbot aller Waffen der Massenvernichtung propagiert wird.

Hamburg. Ein Lastkraftwagen mit 25 Arbeitern wurde am Freitagmorgen beim Überqueren eines Bahnübergangs in Tonndorf von einem Personenzug erfasst und in den Graben geschleudert. Dabei wurden drei Arbeiter schwer und sieben leicht verletzt.

Kassel. Die beiden hessischen Grenzübergangsorte Harleshausen und Obersuhl waren entgegen der Ankündigung von sowjetischer Seite am Sonntag nicht für den ungehinderten Grenzverkehr geöffnet.

Lüttich. Gegen die Rückkehr König Leopolds auf den belgischen Thron sprachen sich am Sonntag zahlreiche Redner auf dem fünften wallonischen Jahreskongreß in Lüttich aus.

Brüssel. Die unterschiedliche Abwertung des belgischen und französischen Franc bedeutet für etwa 55 000 Belgier, die in Frankreich arbeiten, einen Lohnausfall von annähernd 12 Prozent. Die belgischen Arbeiter wollen daher vom Montag an nicht mehr in Frankreich arbeiten.

Lissabon. General Robert Douglas, der Oberbefehlshaber der amerikanischen Luftstreitkräfte in Deutschland, traf am Sonntag in Begleitung mehrerer amerikanischer Offiziere in Lissabon ein. Er kam von Madrid, wo er sich seit Freitag aufgehalten hatte. Nach kurzem Aufenthalt in Lissabon flog Douglas nach Wiesbaden zurück. (AFP)

London. In England und Wales beträgt nach offiziellen, am Sonntag veröffentlichten Zahlen der Frauenüberschuß 2 380 000. Während bei den 18- bis 25jährigen die Zahl der Männer die der Frauen übersteigt, ist der Frauenüberschuß in den Altersklassen über 25 Jahren ganz besonders hoch. (Reuters)

Kanton. Jih Kung Tschao wurde am Sonntag zum Außenminister der Nationalchinesischen Regierung ernannt. Er hatte dieses Amt bereits geschäftsführend inne. (AFP)

Rom. 28 Personen kamen am Sonntag bei schweren Unwettern in Süditalien ums Leben. (AFP)

Moskau. Ein neu entdeckter Berggipfel in den Alaschanbergen in Zentralasien wurde von sowjetischen Bergsteigern nach dem Neger singer Paul Robeson benannt. (Reuters)

Manila. Bei einer Großrazzia in Manila wurden am Sonntag 5000 Personen verhaftet und etwa 50 verhaftet. Der Polizei sollen Dokumente in die Hände gefallen sein, die auf das Bestehen eines Umsturzes revolutionärer Kreise hinweisen. (AFP)

Hongkong. Die Brandkatastrophe, die Tschingking vor einem Monat heimsuchte, forderte insgesamt 2885 Todesopfer und über 4000 Verletzte. 41 225 Personen wurden obdachlos, mehr als 1400 Gebäude zerstört. (Reuters)

Krach in der Deutschen Rechtspartei

Der erweiterte Landesvorstand der DRP in Niedersachsen hat die Parteimitglieder Dr. Doris und Dr. Krüger seinerseits mit großer Mehrheit „wegen parteischädigenden Verhaltens“ aus der DRP ausgeschlossen.

Adenauer: Die Fahne hoch...

KÖLN (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer besuchte am Sonntagnachmittag die Motorrad- und Autorennen in Köln. In seiner „ersten Ansprache vor Sportlern als neuer Regierungschef“ betonte Dr. Adenauer seine Verbundenheit mit dem Sport. Einen ungewollten Heiterkeitserfolg erzielte der Bundeskanzler, als er den anwesenden Motorsportlern dankte, daß sie dem Volk und der deutschen Industrie dienen und „die Fahne hoch“ halten.

„Junge Union“ für Baden

HEIDELBERG (dpa). Der Vorstand der „Jungen Union“ in Heidelberg hat sich am Sonntag mit großer Mehrheit für die Wiederherstellung des alten Landes Baden ausgesprochen. Der südbadische Staatspräsident Wohleb soll am zwölften Oktober in Heidelberg über das Thema „Südweststaat-Antwort an Ministerpräsident Dr. Maier“ sprechen.

Wie wird das Wetter?

Herbstlich

Übersicht: Bei starkem Druckanstieg über dem Nordost-Atlantik stellt sich eine nordwestliche Luftzufuhr ein. Da aber auch in unserem Raum hoher Druck herrscht, kann eine von den britischen Inseln nach Südosten vordringende Störungsfrent unser Gebiet nur in abgeschwächter Form beeinflussen.

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstagabend: Am Montagnachmittag meist heiter. Höchsttemperaturen 20 Grad. In der Nacht zunächst klar, später Bildung von Nebel oder Hochnebel, der am Dienstag auch tagsüber lang anhält. Vereinzelt etwas Nieselniederschlag. Tiefsttemperaturen 5 bis 8 Grad. Höchsttemperaturen 12 bis 15 Grad. Schwache nordwestliche Winde.

AZ, Badische Abendzeitung Verlagsort Karlsruhe, Verlag, Schriftleitung, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 7196-52, Verlagsleiter: Wilhelm Nikodem, Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker, Anzeigenleiter: Theodor Zwecker. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen gezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 28, Fernruf 7196-52.



Eine Badesaison geht zu Ende

Rekordbesuch im vorbildlichen Schwimmbad — Kein Unfall

Bretten. Es kommt nicht allzu oft vor, daß sich die Jugend bis in den Oktober hinein in den Freibädern tummeln kann, wie das diesmal der Fall ist, zur Freude der Badelustigen und zur Genugtuung der Unternehmer. Bretten kann mit Stolz zurückblicken auf seine diesjährige Badesaison, und wochenlang, ja Monate hindurch konnte das Städtische Schwimmbad einen selten erlebten Rekordbesuch verzeichnen. Doch die Nächte sind trotz der noch immer sommerlichen Tagestemperaturen schon empfindlich kühl, so daß es nur noch eine Frage von Tagen sein wird, bis das Schwimmbad seine diesmal verlängerte Badezeit beenden muß, die es am 20. Mai eröffnete.

An schönen Tagen hatte das idyllisch gelegene und nach modernsten technischen Gesichtspunkten erbaute Bad durchschnittlich 1200—1700 Besucher aufzuweisen, den Rekord verzeichnete der letzte Juli-Sonntag mit 2630 Badegästen. Mit der Bahn, mit Auto, Motorrad und Fahrrad kamen vor allem auch sehr viele auswärtige Besucher, sogar aus Karlsruhe und Stuttgart nach Bretten, um dessen schönes Schwimmbad zu genießen, das in weiter Umgebung einen guten Namen hat. Die treuesten Badbenutzer rekrutieren sich aus den Inhabern von Jahreskarten, von denen 1949 für Erwachsene 142, für Kinder, Schüler, Studenten und Erwerbslose 303 ausgegeben wurden. Außerdem wurden an der Kasse rund 13 000 Tageskarten für Erwachsene und etwa 20 000 für Kinder verkauft. Neben den allgemeinen Umkleideräumen stehen 24 Wechselkabinen, 44 Dauerkabinen, 40 Kleiderschränke und 600 Kleiderbügel zur Aufbewahrung der Bekleidung zur Verfügung.

Wenn das Brettener Schwimmbad erneut — und in diesem Jahre ganz besonders — seine Anziehungskraft beweisen konnte, so ist das neben der anerkannt schönen Anlage natürlich auch ganz besonders der Tatsache zu verdanken, daß es auf Grund der technischen Voraussetzungen und der Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit seines Bademeisters stets, auch bei stärkster Inanspruchnahme, über ein tadellos sauberes und hygienisch einwandfreies Badewasser verfügt. Die beiden Becken werden aus frischem und durch keinerlei industrielle Abwässer verunreinigtem Quellwasser gespeist. Aber damit nicht genug, denn ein stets genau kontrollierter Prozentgehalt an Zusätzen von Chlor und Betunia gibt die Gewähr dafür, daß das Wasser desinfiziert ist und kein Ansatz von Algen in den Becken möglich ist. In einem 100 Kubikmeter großen unterirdischen Sonderbecken wird ständig eine neue, mit den genannten Zusätzen versehene „Lauge“ angesetzt und auf dem Wege über einen Filter dem Schwimmbecken täglich ein- bis zweimal zugeführt. Außerdem wird das Badewasser aus dem großen Becken laufend wieder abgesaugt und durch den Filter immer wieder gereinigt und erneuert. Schwimmende Unreinlichkeiten werden durch die Ueberlauftrichter abgeführt, zum Boden sinkende Steine und dergleichen werden täglich

beseitigt, indem der Bassingrund mit Hilfe eines Spezialbesens „gefegt“ wird.

Von alledem merkt der unbeschwerte Badegast natürlich recht wenig oder nichts, und so soll es auch sein. Er freut sich nur des herrlich klaren, bläulich-grünen Wassers und der gratis gelieferten Sonne und fragt nicht nach den Sorgen des Bademeisters, der neben der Verantwortung für die Sicherheit im Bad und neben dem zu erteilenden Schwimmunterricht auch „hinter den Kulissen“ in der Stille seines verantwortungsvollen Amtes zu walten hat. Zu seiner Genugtuung ist auch in diesem Jahre nicht ein einziger Unfall zu verzeichnen gewesen (abgesehen von dem Freitod, den ein junges Mädchen nichtlicher Weise im Schwimmbecken gesucht hat). Nur einige kleinere Diebstähle wurden registriert. Erstmals aber durften die Gäste des Schwimmbades wieder einige kleine harmlose Freuden des Badelbens genießen: der Wirtschaftsbetrieb konnte wieder eröffnet werden und neben dem unvermeidlichen Speiseeis allerlei für Gaumen und Magen bieten und so manche kleine Badenixe konnte sich erstmalig wieder — in einem neuen modernen Badeanzug präsentieren.

Eine kleine Anregung aber sei zum Schluß für die Saison 1950 gegeben: Das Badepublikum würde es dankbar begrüßen, wenn künftig an Stelle der außerhalb der Steinplatten rings um das Schwimmbecken vorhandenen Steinchen eine Abdeckung mit feinem Sand möglich wäre.

Bruchsaler Soforthilfe-Mosaik

Zu kompliziert und zu wenig ausgiebig — Interessantes über die Soforthilfe

Bruchsal. In den Wein der vielgepriesenen Soforthilfe hat die Tagespresse schon das nötige Wasser gegossen. — aber die Bevölkerung, besonders die Antragsteller, stehen noch immer ratlos und starren die Fragebogen an, deren korrekte Ausfüllung ein Uebermaß an Können verlangt. Das beweist die Tatsache, daß das Soforthilfeamt des Kreises Bruchsal bis jetzt 80 Prozent der eingelaufenen Fragebogen aus den Gemeinden zurückweisen mußte, da sie nicht richtig ausgefüllt waren.

Das ist auch kein Wunder: ein solch kompliziertes Gesetz hat es bisher in Deutschland noch nicht gegeben. — versichert uns Kreisoberinspektor Hermann Klöpper, der Leiter des genannten Amtes. Es hätte viel einfacher sein können und dadurch viel wirksamer. Bisher kostete der Papierkrieg der Soforthilfe, Vordrucke usw. 2500 DM für den Kreis Bruchsal. Für Unterhaltshilfe haben bisher 1149 Personen ihren Antrag eingereicht. Für Hausratshilfe sind es 490, aber diese Zahl wird noch im Laufe des kommenden Monats wesentlich ansteigen. Das Amt hat bisher insgesamt 100 Unterhaltshilfenträge erledigt. Das bedeutet, daß vom Kreis Bruchsal schon in den nächsten Tagen genau 100 Personen in den Genuß des Soforthilfebetrages kommen werden.

Der Fall B.

Schauen wir uns einmal die 100 erledigten Anträge an, indem wir ein beliebiges Aktenstück herausgreifen. Es ist nur ein ganz schmales Aktenheft und umfaßt nur 19 vollgeschrie-

bene Seiten. Aus H hat ein gewisser B. einen Antrag für die Soforthilfe gestellt. Er ist alleinstehend, 63 Jahre alt, und hat also Anspruch auf monatliche Auszahlung von 70 DM. Bis zum 31. Mai hat er aber monatlich 22 DM Invalidentrente bezogen, ab 1. Juni wurde diese Rente auf 50 DM erhöht. Da dieser Betrag von der Soforthilfe abgezogen wird, stehen ihm monatlich aus der Soforthilfe nur 20 DM zur Verfügung.

Nach den Bestimmungen der Soforthilfe muß diese ab 1. April nachbezahlt werden. Da B. im April und Mai nur 22 DM Invalidentrente bezogen hat, stehen ihm für die beiden Monate je 48 DM zu. Ab Juni bis September dann monatlich je 20 DM — also zusammen erhält er 176 DM als Nachzahlung.

Aber halt! Als diese Rechnung so aufgestellt war, kamen die Antwortscheine der Fürsorgebehörden zurück. Das Gesetz verlangt nämlich, daß alle zuständigen Ämter, wie Gemeinde, Fürsorge, Altersversorgung, Krankenkassen, Invalidenkassen, Arbeitsämter befragt werden müssen, ob der Antragsteller von irgendeiner Stelle Unterstützung oder Arbeitslohn bezieht. Auf unseren speziellen Fall angewandt, ergab sich, daß B. neben seiner wirklich kleinen Invalidentrente auch Beiträge aus der Fürsorge, nämlich 11 DM monatlich für Mai und April erhalten hatte. Auch diese 22 DM werden abgezogen. Demnach bleiben theoretisch 154 DM fällig am 1. Oktober als Forderung.

Ein anderer Artikel des Gesetzes bestimmt aber, daß wenn der auszustahlende Betrag 100 DM übersteigt, die Auszahlung nur in sechs monatlichen Raten erfolgen kann. So wird B., da er das Glück hatte, daß sein Antrag sich unter den 100 erledigten befindet, neben dem laufenden Monatsbetrag von 20 DM erst die Nachzahlung von 25,67 DM — insgesamt 45,67 DM — 6 Monate hindurch erhalten. Nach 6 Monaten bekommt er nur noch die 20 DM monatliche Unterstützung.

Verbrannte Mietzinsen

An diesem einen, an und für sich einfachen Beispiel kann man ermaßen, wie kompliziert die Berechnung sein muß, wenn es sich z. B. um eine ganze Familie handelt, deren Antrag auf Unterhaltshilfe vorliegt. Immerhin läßt sich bei der Unterhaltshilfe ein gerechter Verteilungsschlüssel finden, aber bei der Hausratshilfe scheint es aussichtslos, nach einem solchen zu suchen. Während bei der Kategorie der Flüchtlinge man ohne weiteres den Gesamtverlust von Vermögen und Hausrat voraussetzen kann, ist die Beurteilung der Kategorien Währungs- und Sachgeschädigten fast unmöglich. Nehmen wir ein Beispiel: Frau X. hat vor 1945 eine 5-Zimmer-Wohnung besessen. Sie stand allein, benötigte für sich zwei Zimmer. Die anderen Zimmer vermietete sie. Zwei Mieter hatte sie in Kost. Sie konnte aus den Einnahmen beuven leben. Am 1. März 1945 war die Herrlichkeit aus, alles ging verloren. Und nun kam das Soforthilfegesetz. Sie hat nicht nur für die verlorene 5-Zimmer-Einrichtung Anspruch erhoben, sondern konnte mit Recht auch ihren Einnahmeausfall reklamieren. Die Unkosten und Verluste lassen sich nicht genau berechnen.

Mit viel Hoffnung haben breite Bevölkerungsschichten die Anknüpfung der Soforthilfe vernommen. Jeder nüchtern Denkende wußte, daß es ausgeschlossen ist, alle Erwartungen zu erfüllen. Jeder wußte auch, daß die Erfüllung nicht einfach sein werde. Aber das Ergebnis bis zum heutigen Tag scheint doch etwas zu gering, wobei nicht die Schuld bei den Sachbearbeitern zu suchen ist. Aba.

Diskussion um Siedlungsgelände

Aus dem Grötzingen Gemeinderat

Zur letzten Gemeinderatsitzung waren die Vertreter der IDAD erschienen, um mit dem Gemeinderat über geeignetes Gelände für eine Kleinstsiedlung für Flüchtlinge zu verhandeln. Schon vor einiger Zeit hatte sich die IDAD an die staatlichen Behörden wegen Abgabe der Herrschaftsäcker zu diesem Zwecke gewandt, von dort aber eine Absage erhalten, deren Gründe Gemeinderat und auch die Flüchtlinge nicht als stichhaltig anerkennen können. Ein Vorschlag, die Auflockerung der Wohnungsecke durch den Beitritt zur Gemeinnützigen Baugenossenschaft zu beheben, fand nicht die Zustimmung der Neubürger, weil es ihnen vor allen Dingen darauf ankommt, eigene Siedlungshäuser zu besitzen. Grundsätzlich stellte der Bürgermeister die Bereitschaft der Gemeindeverwaltung zum Projekt fest, dessen Verwirklichung dadurch erschwert wird, da das gemeindeeigene Gelände so weit vom Ort entfernt liegt, daß sich für eine solche Siedlung sehr viele Schwierigkeiten ergeben, die das Projekt verteuern. Aber auch den Neubürgern kann nicht zugemutet werden, den weiten Weg und die sonstigen Unannehmlichkeiten auf sich zu nehmen. Eine demnächst mit den Vertretern der IDAD stattfindende Besichtigung des Gemeindegeländes

wird ergeben, ob und wo die Erstellung einer Siedlung möglich sein wird.

Die Gemeinde beabsichtigt, im Gewinn Schiffgraben eine größere Obstanlage mit Zwetschenbäumen anzulegen. Die erforderlichen Vorarbeiten hierzu werden in die Wege geleitet. — Die Sätze für die Feuerschutzabgabe der juristischen Personen wurden festgesetzt. — Eine lebhaftete Debatte löste die Nachforderung für Lehrstellenbeiträge aus. Durch sie entsteht eine überplanmäßige Ausgabe von 4066 DM, die der Gemeinderat wohl oder übel genehmigen mußte. — Zur Bereinigung der Straßenfront beim Marktplatz soll eine Grundstücksfläche von etwa 2,5 Ar von den Eigentümern angekauft werden. — Für einen Bauherrn wird die Ausfallbürgschaft von 1/3 aus 15 000 DM übernommen und drei Baugesuche werden genehmigt. — Die Pachtsätze für die gemeindeeigenen Grundstücke bleiben in der bisherigen Höhe bestehen.

BRUCHSAL und Umgebung

Langenbrücken. Gestern fand hier der Herbstmarkt unter einer Anzahl von Ständen mit Waren aller Art statt. Auf den Straßen und in den Gaststätten war ein außerordentlicher Betrieb. Langenbrücken hat schon lange keinen solchen Markt mehr erlebt.

Oestrigen. Der hiesige Obst- und Gartenbauverein veranstaltete gestern in der „Sonne“ eine Obstschau. Die Lehrschau vermittelte die Kenntnis der Sorten und ihre richtige Behandlung. Am Vormittag tagten die Delegierten des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins im „Lamm“ Vorsitzender Meiler gab einen Bericht über die letzte Landesstagung. Im Verlaufe der Aussprache wurde angeregt, zur Bekämpfung der Mitglieder in Obstbau und Schädlingsbekämpfung geeignete Bildmaterial und einen Lichtbildapparat zu beschaffen. Die Vorträge der Obstbaufachleute könnten dadurch anschaulicher gestaltet werden.

Wohnungsnot und Demontage

Bewegtes Forum in Unteröwisheim

Fast bis auf den letzten Platz war am vergangenen Donnerstag der Bürgersaal des Rathauses besetzt. Bürgermeister Steinbach begrüßte die Anwesenden und erteilte Landrat Weiß das Wort. Nachdem dieser auf den Zweck des Forums hingewiesen hatte, ermunterte er die Anwesenden mit ihren Sorgen und Nöten herauszurücken. Wohnungsnot und Bausorgen, sowie das Demontage- und Arbeitslosenproblem bildeten hauptsächlich den Gegenstand von Frage und Antwort. Interessant war die Feststellung von Landrat Weiß, daß Unteröwisheim bisher noch keine Eingabe um Baukostenzuschuß gemacht habe. Wie er lächelnd bemerkte, glaubte er die ganze Zeit über, Unteröwisheim hätte es nicht notwendig gehabt, einen Zuschuß zu erhalten. Er warnte jedoch die Gemeinde, das Bauen von der Gemeinde aus in Angriff zu nehmen.

Die Demontagefrage wurde leider nicht zur vollen Zufriedenheit der Anwesenden gelöst.

Neue Rußlandheimkehrer

Am Samstag und Sonntag kamen zwei Transporte mit 254 Heimkehrer aus russischer Gefangenschaft in Ulm an: Ess wurden entlassen nach Karlsruhe: Dürr Rolf Dieter, 8. 11. 16, Lager 7437; Steiner Helmut, 23. 4. 23, Lager 7437; Singler Otto, 30. 8. 11, Lager 7207; Krammer Hans, 25. 3. 15, Lager 7437; Tschira Konrad, 21. 8. 13, Lager 7437; Müller Theodor, 18. 9. 24, Lager 7437; nach Ettlingen: Ringwald Karl, 7. 10. 07, Lager 7437; Vogel Werner, 28. 1. 26, Lager 7207; nach Oberhausen: Steinle Kurt, 9. 11. 23, Lager 7437; nach Rintheim: Weingärtner Josef, Lager 7388/10; nach Landkreis Bruchsal: Odenwald Helmut, 13. 12. 19, Lager 7388/7; Wagner Hugo, 26. 5. 01, Lager 7388/5; Brand Julius, 18. 1. 23, Lager 7388/12.

Wohnungs- und Bausorgen

Gondelsheim. Auch in der hiesigen Gemeinde ist die Wohnungsnot das dringlichste Problem des Bürgermeisters und des Gemeinderats. Während Gondelsheim vor dem Kriege 1100 Einwohner zählte, sollen heute rund 1650 (darunter 300 Flüchtlinge) im gleichen Wohnraum untergebracht werden. Wenn trotzdem nur etwa 300 Wohnungen als zur

Zeit dringend erforderlich bezeichnet werden, so ist das zweifellos ein gutes Zeichen dafür, daß man mit Verständnis für die Notwendigkeit zusammengedrückt ist, damit jeder wenigstens das Notwendigste an Heimstätte haben kann. Der seit langem projektierte Plan der Errichtung von 6 Doppelhäusern hat sich leider wegen der immer wieder von seiten des Landessiedlungsamtes Stuttgart erhobenen Bedenken, die mit der grundsätzlichen Lösung der Fragen einer Bodenreform zusammenhängen, noch nicht verwirklichen lassen, so daß die von der Landeskreditbank bereitgestellt gewesenen finanziellen Mittel inzwischen wieder anderweitig verwendet worden sind. Doch hofft man nun bald in dieser Angelegenheit einen Schritt weiterzukommen.

Ein gut Teil zugezogener Familien hat man in dem ausgebauten sogenannten Küchenbau des Douglasschen Schlosses unterbringen können. Durch Umgestaltung des großen Garagenraumes im Schloß hat man kürzlich weitere dreimal drei Wohnungen erstellen können. Das gemeindeeigene Haus „Brunnenberg“ ist letztlich umgebaut worden, und 6 Wohnungen können darin bereitgestellt werden; doch fehlt zunächst zum Innenausbau das Geld, und da die Gemeinden keine Kredite aufnehmen dürfen, ist es sehr fraglich, ob dieses Haus noch in diesem Jahre bezugsfertig werden kann, so nötig dies auch wäre. W.

Obstverkäufern Stände auf, die Textilwaren und „unentbehrliche“ Haushaltsgegenstände und dergleichen anbieten. — Auch der Schweinemarkt war wieder gut besetzt und zwar mit 14 Läufern und 12 Milchschweinen. Zum Verkauf kamen 7 Läufer zum Preise von 63 bis 75 DM und 6 Milchschweine für 30 bis 35 DM.

Fiebingen. Um die Durchführung der Bauten am Steinbrunnengelände nicht hinauszuzögern, hat der Gemeinderat beschlossen, den Bauherren einen Vorschuß von 3500 DM zur Materialbeschaffung zu gewähren, der rückzahlbar in dem Augenblick ist, wenn die Gelder von der Landeskreditanstalt gezahlt werden.

Rinklingen. Der evangelische Kirchenchor hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Als Vorstand wurde gewählt: 1. Vorsitzende Frau Gravius, 2. Vorsitzender H. Schlotterbeck, Chorleiter H. Egler. Die Abhaltung einer Gemeinschaftsveranstaltung sämtlicher Rinklinger Vereine wurde geplant, um mit deren Reinerlösen einen Fonds zur Beschaffung der Kirchenglocken zu gründen.

„Münchnerinnen“ im Capitol
Bretten. Im Capitol-Theater läuft ab Dienstag der Bavaria-Film „Münchnerinnen“ nach Ludwig Thomas bekanntem volkstümlichen gleichnamigen Roman. Heli Finkensteller und Gabriele Reismüller sind die Hauptgestalten dieses heiteren und unterhaltsamen Filmgeschehens.

Rund um BRETTEN

Kurznotizen aus der Melancthonstadt

Bretten. Der Verband der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen hält ab sofort am 1. und 3. Freitag im Monat von 2 bis 5 Uhr nachmittags Sprechstunde im Rathaus, Zimmer 4, ab. Zum Sprechtag am 1. Freitag jeden Monats ist jedesmal ein Rechtsberater aus Karlsruhe anwesend. — Der Obst- und Gartenbauverein plant, zusammen mit den Bezirksvereinen, für den 9. Oktober eine Gemeinschaftsfahrt zur Obst- und Gartenschau nach Landau. Interessenten werden gebeten, sich bei den Vorstandmitgliedern anzumelden. Fahrpreis hin und zurück 4 DM. — Melklehrgänge beabsichtigt die Landwirtschaftsschule Bretten, genügend Beteiligung vorausgesetzt, in den Wintermonaten in den Gemeinden der Umgebung abzuhalten. Sie sollen 14 Tage dauern und einen theoretischen und praktischen Teil umfassen. Die praktischen Arbeiten werden unter Leitung eines Melklehrers stehen. Die Gebühr beträgt 2 DM, bei Bedürftigkeit kann diese entfallen. Anmeldungen sind an die örtlichen Bürgermeisterämter erbeten. — Die Neubürger aller Landmannschaften veranstalten am kommenden Sonntag ein großes Treffen, das alle Gemeinden des früheren Amtsbezirks Bretten umfaßt, auf dem Turnplatz. Dazu ist als Redner der bekannte Bundestagsabgeordnete Dr. Ott (Eßlingen) vorgesehen. — Für die Instandsetzung des Melancthonhauses hat der Kreisrat die Summe von 2000 DM bewilligt.

Haus- und Grundbesitzerversammlung

Bretten. Am Donnerstag dieser Woche findet im Saal des „Badischen Hofes“ eine Haus- und Grundbesitzerversammlung statt, in der Dr. Albert Göttschenberger (Heidelberg) über die Soforthilfeabgabe und sonstige wichtige Tagesfragen des Haus- und Grundbesitzes sprechen wird.

Vom Wochen- und Schweinemarkt

Bretten. Der Wochenmarkt war am Samstag besonders lebhaft besucht. Der Beginn ist für das Winterhalbjahr mit Wirkung vom 1. Oktober auf 8 Uhr festgesetzt worden. Immer mehr tun sich neben den üblichen Lebensmittel-

Muß die Bundesbahn ihre Tarife erhöhen?

Die Finanzlage der Bundesbahn vor und nach der Währungsreform

Vor der Währungsreform war die Finanzlage der Reichsbahn in Westdeutschland außerordentlich gut. Aus den Einnahmen konnten nicht nur die Betriebsausgaben gedeckt, sondern auch mehrere hundert Millionen jährlich für die Beseitigung von Kriegsschäden und für die notwendigen Abschreibungen aufgebracht werden. Die außerordentliche Stärke des Personenverkehrs in Verbindung mit dem vom Kontrollrat am 1. Juni 1946 eingeführten, um hundert Prozent erhöhten Personentarif ergab Einnahmen, die im Jahre 1947 um 32 Prozent vor dem Anschlag lagen. Während im Monatsdurchschnitt des Jahres 1936 53 1/2 Millionen Personen befördert wurden, lag der Durchschnitt im Jahre 1946 bei 95 Mill. und im Mai 1948 sogar bei 155 Millionen beförderter Personen. Der Personen- und Gepäckverkehr erbrachte im Jahre 1947 eine Einnahme von 3,06 Milliarden RM. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 4,28 Milliarden RM. Der Überschuss betrug in den Jahren 1946 258,3 Millionen RM und 1947 957,2 Mill. RM. Das erste Halbjahr 1948 brachte einen Überschuss von 623,8 Millionen RM. Von diesen Überschüssen mußten 1100 Mill. RM zum Ausgleich der Länderhaushalte abgeben werden und weitere 700 Mill. RM wurden am Tage X für verfallen erklärt.

Der Rückschlag nach der Währungsreform
Nach der Währungsreform trat eine Schrumpfung des Personenverkehrs ein, die in Verbindung mit der am 1. Juli 1948 erfolgten Senkung der Personentarife um 25 Prozent einen außerordentlich hohen Einnahmeausfall verursachte, der später nicht mehr ausgeglichen werden konnte. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr, die vorher 3 Viertel der Gesamteinnahmen erbrachten, sanken auf etwa 30 Prozent ihrer früheren Höhe ab. Die täglichen Einnahmen, die bis zum Tage X 16 bis 18 Millionen RM betragen hatten, bewegten sich im Juli, nachdem die erste Schockwirkung überstanden war, in einer Größenordnung von 6 bis 7 Millionen DM.

Die nach der am 16. August 1948 erfolgten Gütertariferhöhung ansteigenden Einnahmen aus dem Güterverkehr konnten die erheblichen Mindereinnahmen aus dem Personenverkehr nur zu einem Drittel wieder ausgleichen. Es blieb ein Kassendefizit von fast einer Mill. DM täglich, weil die gesamten Wiederaufbaukosten aus den laufenden Betriebseinnahmen gedeckt werden mußten. Ein gegen Jahresende zur Verfügung gestellter 84 Mill. DM-Kredit konnte die Gesamtlage nicht grundlegend beeinflussen.

Fortsetzung des Wiederaufbaus
Wenn sich die Reichsbahn trotzdem entschloß, den Wiederaufbau ihrer Anlagen und die Wiederherstellung ihres Fahrzeugparkes fortzusetzen, so geschah dies sowohl im Interesse der Wirtschaft als auch in der Absicht, wesentliche Lücken in ihrer Versorgung zu schließen und dadurch eine Erhöhung ihrer Verkehrs- und Betriebsleistungen zu erreichen. Die Bilanz per 31. Dezember 1948 schloß dann mit einem Verlust von 82,7 Mill. DM ab und wies Verbindlichkeiten in Höhe von 893 Mill. DM aus. Durch die laufenden Ausgaben für die Beseitigung der Kriegsschäden kamen noch 35 Mill. DM hinzu, so daß Ende Februar 1949 ein weiterer Fehlbetrag von 73 Mill. DM vorhanden war.

Verkehrswanderung zur Straße
Da saisonbedingt und erfahrungsgemäß die ersten Monate des Jahres stets einen schwachen Verkehr und demgemäß auch entsprechend niedrige Einnahmen aufweisen, wurde die Januar-Februar-Entwicklung 1949 (bis Ende Februar war bereits ein weiterer Fehlbetrag von 73 Millionen DM entstanden) nicht sehr ernst gewertet und die

finanzielle Notlage auf den durch die Währungsreform bedingten Mangel an ausreichendem Betriebskapital, das in normalen Zeiten 500 bis 600 Mill. DM betrug, zurückgeführt. Aber bereits im März zeigte sich, daß die saisonbedingte Verkehrsentwicklung nicht eintrat und im April völlig anomal eine Abwärtsentwicklung einsetzte, die alle Berechnungen über den Haufen warf. Die monatlichen Einnahmen blieben gegenüber den erwarteten Einnahmen zurück:

im März	um 22 Millionen DM
im April	um 22 " DM
im Mai	um 57 " DM
im Juni	um 79 " DM
im Juli	um 77 " DM

Diese anomale Entwicklung ist erstens ein Spiegelbild der deutschen Wirtschaft und zweitens zeigt sie an, daß ein Strukturwandel bzw. eine Schwergewichtsverlagerung eingetreten ist, nämlich eine Verlagerung des Verkehrs von der Schiene auf die Straße. Da in erster Linie die hochtarifierten Güter abgewandert sind, blieben trotz erhöhter Wagenstellzahlen die Einnahmen zurück.

Die Folge wird sein, daß bis Ende des Jahres 1949 die Gesamtverschuldung der Bundesbahn 1,3 bis 1,4 Milliarden DM betragen wird.

Die Bundesbahn befindet sich also in einer akuten Zahlungskrise, aus der sie nicht allein durch Kreditgewährung befreit werden kann. Zunächst ist vielmehr notwendig, der Tarif- und Preisentwicklung größte Aufmerksamkeit zu schenken; außerdem sind einheitliche Wett-

bewerbsbedingungen zwischen Schiene und Straße anzustreben. Auf der Ausgabeseite sind Möglichkeiten von Einsparungen zu erwägen, ohne, wie es oft geschieht, die personellen Kosten in den Vordergrund zu stellen. Es sollten vielmehr die neuralgischen Punkte, wie die politischen Lasten der Reichsbahn und das Preisgebaren der für die Bundesbahn arbeitenden Industrie, eingehend überprüft werden.

Rückwirkungen auf die Tarife

Die Gütertariferhöhung des Vorjahres, der eine 25prozentige Senkung der Personentarife vorausgegangen war, war dem damaligen Preisstand entsprechend äußerst bescheiden und wurde der Situation nicht völlig gerecht. Wenige Wochen nach ihrer Einführung war sie bereits überholt. Der Frachtkostenanteil ist bei den meisten Gütern bei einer mittleren Versandweite heute niedriger als 1936. Die absolute Preiserhöhung betrug bei einer durchschnittlichen Entfernung (etwa 183 km) weniger als 1 Dpf. je kg.

Ob bei der Bundesbahn diese Tarife aufrechterhalten werden können und eine Tarifierhöhung zu vermeiden ist, hängt im wesentlichen davon ab, ob aus den Problemen „Politische Lasten der Bundesbahn“ und „Schiene und Straße“ die erforderlichen Konsequenzen gezogen werden. Geschieht dies nicht, dann wird die Erhöhung der Eisenbahntarife zu einer unaufschiebbaren Notwendigkeit. Die neuen Bundesorgane stehen daher auf diesem Gebiet vor schwerwiegenden Entscheidungen, deren Lösung Schnelligkeit und erste Prüfung erfordert, um untragbare Folgen für den Lebensstandard unseres Volkes und vor allem seiner ärmsten Schichten zu vermeiden. -bn.

Eisenbahnergewerkschaft gegen Entlassungen

Gesetzgeberische Maßnahmen sollen Bundesbahn entlasten

Zu der von der Hauptverwaltung der Bundesbahn auf ihrer kürzlich abgehaltenen Pressekonferenz erwähnten Möglichkeit weiterer Entlassungen von 20 000 Beschäftigten im Planjahr 1950 erklärte der zweite Vorsitzende der Eisenbahnergewerkschaft, Hatje, daß es sich hierbei um eine fiktive Zahl handele. Die Eisenbahn sei heute zu 75 Prozent lohnintensiv und die Beschäftigtenzahl daher von der finanziellen Lage abhängig. Der vorhandene Beschäftigtenüberhang dürfe nicht überschätzt und auf die Mehrstellenungen nach 1945 zurückgeführt werden, die im wesentlichen unter den Gesichtspunkten des Reparaturprogramms erfolgt seien. Er könne daher durch einen innerbetrieblichen Ausgleich und organischen Abbau beseitigt werden. Da man erfahrungsgemäß mit einem natürlichen Abgang (Ausscheiden durch Sterbefälle, aus privaten Gründen usw.) von jährlich fünf Prozent rechne, würde, von der gegenwärtigen Beschäftigtenzahl von ca. 480 000 ausgehend, in etwa einem Jahr die Reduzierung auf das betrieblich notwendige Ausmaß auch ohne Entlassungsmaßnahmen erreicht werden.

Die Gewerkschaften wendeten sich daher gegen jede weitere Entlassung und Beurlaubung des Personalkörpers. Auch einige Parteien des Bundestages beabsichtigten, notfalls ein Gesetz über ein Kündigungsverbot einzubringen. Zur Deckung des Defizits bei der Bahn müsse der Bundestag auf dem Gesetzgebungsweg die notwendigen Maßnahmen treffen, da die finanzielle Situation wesentlich durch die Konkurrenz des Kraftwagens herbeigeführt werde und nicht mit personalpolitischen Maßnahmen zu bessern sei.

Die von der Hauptverwaltung vorgesehene Tarifierform bzw. die Erhebung von Krisenzuschlägen, mit denen sich der Beirat der Bundesbahn am 5. Oktober befassen soll, würden mit großem Unbehagen betrachtet, da eine Erhöhung der Tarife für Massengüter

wahrscheinlich eine Verlagerung auch dieser Güter auf den Kraftwagen fördern würde. Das Problem Schiene-Straße sei im Grunde, wie Hatje erklärte, nur die Frage, ob es sich die junge deutsche Republik leisten könne, auf dem Verkehrssektor mehrere Institutionen zu subventionieren, statt im volkswirtschaftlichen Interesse einen Ausgleich herbeizuführen.

Eisenbahn-Werbfachleute tagten

Auf einer in Bidingen (Oberhessen), stattgefundenen dreitägigen Konferenz der Werbfachleute der Eisenbahn-Direktion der Deutschen Bundesbahn in der Bizone wurden neue Wege und Aufgaben für die zukünftige Verkehrsberatung und -werbung eingehend erörtert. Bundesbahnrat Wesemann erklärte vor Pressevertretern, es sei jetzt an der Zeit, die durch die fortgeschrittene Entwicklung der technischen Verbesserungen der Bahnen erzielten guten Leistungen für die Steigerung des Personen- und Güterverkehrs einzusetzen. Die Eisenbahnen verfügten wieder über Schlafwagen und die Zahlen der Polsterwagen sowie der bewirtschafteten Züge seien in ständigem Steigen.

Auch der Güterverkehr sei durch den Einsatz von D- und Eilgüterzügen — vor allem für den Transport von Fischen, Obst, Gemüse und dergleichen — wesentlich verbessert worden und der Eil- und Frachtstückgutverkehr erreiche bereits die Leistungen der Vorkriegszeit. Der Transitverkehr nach dem Ausland erfreue sich eines ausgezeichneten Zuspruchs. Die Deutsche Bundesbahn besitze außerdem einen Kühlwagenpark, der 315 Prozent der Friedensstärke betrage und allen Anforderungen gerecht werden könne, so daß sich besonders die Länder im Norden Europas dieser Kühlwagen für Fischtransporte und dergleichen bis in die Südost-Länder bedienen würden. -er.

Gütertarifreform in der Schweb

Zunächst nur Krisenzuschlag?

Eine endgültige Entscheidung über das Schicksal der Gütertarifreform der Bundesbahn ist noch nicht getroffen. Am 28. September wird sich der Beirat der Deutschen Bundesbahn erneut mit dieser Frage befassen. Es hat den Anschein, als ob man sich auf die Festsetzung eines Krisenzuschlages für die unteren Tarifklassen beschränken wird. Welche Mehreinnahmen sich daraus für die Bundesbahn ergeben werden, ist noch nicht zu übersehen, da der Krisenzuschlag zweifellos zu Verschiebungen in der Verteilung der Verkehrsleistungen auf die einzelnen Verkehrsämter führen wird. Die endgültige Entscheidung dürfte bei dem neuen Verkehrsminister Dr. Seehofer und dem Wirtschaftsminister Prof. Erhard liegen.

Zollverschluß für die Rheinschiffahrt

Der von der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt 1938 aufgestellte Entwurf einer Zollverschlußordnung, der von dem Wortlaut der deutschen Zollverschlußordnung aus dem Jahre 1937 nur unbedeutend abweicht, soll am 1. April 1950 in allen Rheinuferstaaten in Kraft gesetzt werden. Die Zentralkommission wird sich auf ihrer Oktober-Tagung mit diesem Beschluß eines von ihr eingesetzten Ausschusses, in dem Deutschland durch Sachverständige der Verwaltung für Verkehr und der Verwaltung für Finanzen vertreten war, befassen. Der Entwurf sieht die allgemeine Einführung der „Zollanerkennung“ über die Verschlußfähigkeit der Rheinschiffahrt sowie das „Zollverschlußbuch“ vor. V.W.D.

Anleihe der Industrie-Kreditbank A.-G.

Die bevorstehende Anleihe der Industrie-Kreditbank A.G., zu der die Genehmigung bis zur Höhe von 150 Mill. DM vorliegt, wird in Form einer Emission von Inhaber-Schuldverschreibungen durchgeführt. Nach bisherigen Verlautbarungen beträgt die Stückelung der 5 1/2 %igen Anleihe, die zum Zeichnungspreis von 98 1/2 % netto ausgegeben wird, 100 DM, 500 DM und 1 000 DM. Die Anleihe ist in den ersten fünf Jahren nicht kündbar. Die Tilgung beginnt nach Ablauf des 5. Jahres. Sie erfolgt nach Auslösung in zehn gleichen Jahresraten oder durch Rückkauf im freien Markt. Die Börseneinführung an sämtlichen westdeutschen Börsen ist beabsichtigt. Die Bestimmungen über steuerbegünstigtes Sparen finden auf die Anleihe Anwendung.

Ostzonhandel ist unbefriedigend

Schweizer Exportfirmen äußern starke Unzufriedenheit mit der Entwicklung ihrer Verkäufe nach der Ostzone. Obgleich genügend Devisenguthaben der Ostzone bei der Schweizer Nationalbank vorhanden sind, zeigen die zuständigen sowjetischen und ostdeutschen Bewilligungsstellen wenig Neigung, Schweizer Waren, für die Kontingente abgemacht sind, zu Lasten dieses Kontos zu importieren. Die Schweizer Ausfuhrfirmen werden immer wieder auf Kompensationsgeschäfte verwiesen; doch ist es sehr schwierig, Schweizer Bezieher für Waren aus der Ostzone zu Kompensationsgeschäften zu gewinnen, da das Bewilligungsverfahren äußerst zeitaufwendig und unübersichtlich ist und die Importeure anderweitig ohne Schwierigkeiten im normalen Zahlungsverkehr kaufen können. V.W.D.

Wechsel auf das Ausland sind steuerfrei

Die Aushändigung von Wechseln, die vom Inland auf das Ausland gezogen werden, ist nach gleichlautenden Erlassen der Finanzminister der Länder des Bundesgebietes nunmehr auch dann steuerfrei, wenn die unmittelbare Verwendung des Wechsels ins Ausland dem deutschen Exporteur unmöglich ist. Das Wechselsteuergesetz schrieb bisher vor, daß die Wechsel auf Sicht oder innerhalb von 10 Tagen nach dem Ausstellungszeitpunkt zahlbar und vom Aussteller unmittelbar ins Ausland verschickt sein müßten, um steuerfrei zu sein. V.W.D.

Kakao für Kinderspeisung

Kakaobohnen im Wert von 0,7 Mill. Dollar werden innerhalb der nächsten Wochen nach Westdeutschland eingeführt werden. Die Kakaobohnen können durch westdeutsche Importeure aus Portugal, dem Sterling Block und Frankreich bezogen werden. Die eingeführte Ware ist für die Schulkinderspeisung in Westdeutschland bestimmt.



Kriminalroman von Bigg Toddy Alle Rechte Prometheus-Verlag, Gröbenzell

58. Fortsetzung

„Ja, Captain“, sagte der Inspektor schadenfroh, „da sehen Sie wieder, wie nutzlos diese sogenannte höhere Schulbildung im Leben ist. Ich habe nie viel von Lateinischen gehalten.“ Er ärgerte sich, weil die beiden anderen, trotz der offensiblen Indizien, immer noch nicht zu seiner Theorie bekehrt waren und nichts von Jane Bonneys Schuld wissen wollten. Was suchten sie nach einem zweiten Auto, wenn eben nur eines — das der Verbrecherin — aus dem Moor kommen konnte?

Tom hatte seit längerer Zeit, verblissen schweigend, im tiefen Klubsessel gelegen und dumpf vor sich hingeblickt. Jetzt, wo Jane ihm davongelaufen war, glaubte er, sich über seine dieses Mädchen betreffende Gefühle ziemlich klar geworden zu sein, und weil er sie liebte, war es für ihn der Angelpunkt und die Grundlage seines Denkens, daß sie unschuldig sein mußte.

Verdammt noch mal, sagte er sich, da ist man der leibhaftige Big Toddy, ein in einem Dutzend Romanen erprobter Held und Detektiv, und kann sich in der wichtigsten Angelegenheit seines Lebens nicht helfen!

Er gab sich einen Ruck. Er hatte den Big Toddy in sich wachgerufen und dieser war erwacht. Eine siskalte Schärfe, ein untrügliches Gefühl für das innere Wesen dieses Falles erfaßte ihn. Jetzt war er sicherlich am größten und entscheidendsten Punkt seiner

Laufbahn angelangt. Die Phantasie und die geschulte Logik des Kriminal-Schriftstellers verbanden sich in seinem Denken zu einer übermenschlichen Kraft.

Big Toddy nahm den Fall in seine Hand. Er richtete sich auf.

„Das Unmögliche ist das vor Entdeckung Sicherste!“ begann er. „Dieser Satz eines berühmten Schriftstellers war im Buche Sie Archibalds mit Rotstift angestrichen, meine Herren. Halten wir dies und den Lieblingssatz meines Freundes und verehrten Bundesgenossen James zusammen, so haben wir den Schlüssel zu den Ereignissen.“

„Na gut! Dann schließe immerhin auf!“ seufzte Griffins.

„Ich habe inzwischen so viel aus den dunklen Andeutungen der hohen Polizei entnommen“, fuhr Tom ungerührt fort, „daß ich glaube, sowohl Sir Archibalds als auch die Testamente der anderen Ferrymores waren dergleichen beschaffen, daß sich die Vermögen mit jedem Todesfall verdoppeln mußten.“

„Sie haben zu Recht entnommen!“ spottete der Inspektor. „Entnehmen Sie ruhig weiter!“

„Es gibt unter den Beteiligten dieses Falles drei Personen, denen eine Erbschaft sehr gelegen kommen mußte: Zum ersten bin das ich, zum zweiten ist das Miß Jane Bonney und zum dritten wäre es Sir Archibald selbst gewesen, da er ja, nach den Feststellungen des Captains, nicht nur ruiniert, sondern sogar tief verschuldet gewesen war. Der unbe-

kannte Täter hat auch ganz logisch den Verdacht auf den zunächst Genannten, nämlich auf mich, gelenkt.“

„Du sollst nach dem Testament Universalerbe sein“, gestand Griffins jetzt zu, der keinen Grund mehr sah, diese belanglos gewordene Tatsache zu verschweigen. Tom nickte nur zustimmend.

„Ich dachte es mir. Das war abermals ein Umstand, der mich schwer belasten mußte, und da noch eine ganze Reihe anderer Dinge gegen mich sprach, schien meiner Verhaftung und Verurteilung nichts mehr im Wege zu stehen. Dank dem Eingreifen von James Griffins wurde dieser ursprüngliche Plan des Mörders durchkreuzt und ich dürfte heute aus der Reihe der Verdächtigen ausgeschieden sein. Dafür muß ich mich zu den Hauptbedrohten des Falles rechnen, ich stehe zwischen dem Mörder und seinem Ziel — wie die Ereignisse der vergangenen Nacht beweisen.“

„Man kann es sagen!“ gab sogar Trosten zu.

„Aus allen Vorgängen zusammengekommen, tritt als nächste Gewinnerin Miß Jane Bonney auf. Man darf aber nicht übersehen, daß es zu chhier eine ganze Reihe von Momenten gibt, die es ausschließen, dieses wohlbezogene und vortreffliche Mädchen in Beziehung zu einem Verbrechen zu setzen.“

„Ja“, brummte der Inspektor, „sie hat, zum Beispiel, eine Vorliebe für Gedichtvorträge.“

Tom warf ihm einen vernichtenden Blick zu.

„Ich glaube einfach nicht daran“, sagte er, „und auch der Captain weigert sich innerlich, daran zu glauben. Wir beide haben Ihnen, Inspektor, schon einmal aus keinem anderen Grunde widersprochen, als ihm uns unser Gefühl liefern konnte, und das war, als alles gegen mich zu zeugen schien. Nein, Miß Jane müssen wir aus dem Spiel lassen. Es gibt noch eine Person, für die das „Cui bono“ zutreffen könnte, und das war zum Beispiel Sir Archibald selber; er sah sich dem Nichts gegenüber, seine Ehre war schwer gefährdet, ja, wenn

wir annehmen, daß Garner mit seinen Papieren den Schwindel ausführte oder ihn sonstwie in den Klauen hatte, so wäre es denkbar, daß für den Baronet nur noch eine Hoffnung blieb — das Erbe seiner wohlhabenden Verwandten.“

„Sir Archibald machte“, höhnte Torsten, „als ich ihn das letztmal sah, einen ziemlich toten Eindruck!“

„Ich sah ihn auch“, fuhr Tom fort, „und er gefiel mir nicht viel besser als Ihnen, Torsten, — aber wäre es nicht denkbar, daß es Hinterbliebene gäbe, die über den Namen Ferrymore ähnlich dachten, wie, zum Beispiel, Sir Duff? Irgendein illegitimer Sohn, ein Vetter, von dessen Existenz wir gar nichts ahnen, ein Mensch, der Sir Archibald vielleicht in früheren Jahren sehr nahestand, oder kurzweg, ein Erbschaftsjäger, dem alles zufallen mußte, sobald die rechten Ferrymores ausgerottet waren?! Meine Herren, was wissen wir denn schon vom Vorleben des Baronets? Wir haben uns damit begnügt, ihn für einen Sonderling zu halten, als der er sich uns darstellte. Wer aber gab uns diese Wissenschaft? Aus erster Hand nur Garner und der Pfarrer. Der erstere kannte ihn seit einhalb der zweite seit vier Jahren. Wenn unser Inspektor hier zur Jagd geladen war, hatte er nur selten das Vergnügen, Sir Archibald persönlich näherzukommen. Unsere Beobachtung erstreckt sich also auf recht beschränkte Fristen. Das Leben aber ist länger.“

Der Captain schüttelte langsam den Kopf.

„Ganz gut gedacht, mein Junge! Aber — das „cui bono“ paßt überhaupt nicht in diese Kette, jeder Freund oder illegitime Verwandte hatte nicht den geringsten Vorteil von der Rehabilitierung des Verstorbenen. Und nur um den Ruf eines Mannes willen mordet man nicht viel andere. Das kommt nur in deinen Büchern vor, Tom.“

Fortsetzung folgt.

Greta Garbos große Liebe

Ein Interview in Bonn / Seit 20 Jahren einsam

ROM (Kanzlit.) — Im Hotel Royal in Rom sitzt eine blonde Frau und blickt durch große schwarze Augengläser gelangweilt einige italienische Reporter an. Das Wunder ist eingetreten: Greta Garbo, von Aix-les-Bains aus Frankreich kommend, hat einigen Pressevertretern eine Unterredung gewährt.

„Warum ich mich unter keinen Umständen verheiraten wollte? Ich will es Ihnen sagen: Nur ein Trottel kann damit einverstanden sein, eine zwangsläufig völlig anormale Ehe mit einem Filmstar zu führen! Für mich ist der Tod von Mauritz Stiller der schwerste Schlag meines Lebens gewesen. Ich habe ihn bewundert. Es gibt Leute, die von einer Liebesgeschichte sprechen. Es war mehr als das. Es war die Bewunderung eines kleinen schüchternen Mädchens für einen Meister. Seit er 1929 in Stockholm starb, bin ich ein Schiff ohne Steuer geworden. Ich habe mich ganz in mich selbst zurückgezogen. In der verrücktesten und fröhlichsten Stadt der Welt bin ich ein Eremit gewesen!“

Kennt man noch die Geschichte der kleinen vierzehnjährigen Greta Gustavsson, die als Waise im Kaufhaus Bergström in Stockholm Hüte nähte, bis man sie eines Tages zufällig aufforderte, einen davon aufzusetzen? Dieses Mädchen stand spät abends vor den Bühnengängen der Theater und wagte nicht, die Schauspieler um ein Autogramm zu bitten. Aber dann ließ Bergström sie für die Hutkataloge fotografieren. Theaterdirektor Eric Petschker begeisterte sich für die Unbekannte, entdeckte sie hinter dem Nähtisch, gab ihr die erste winzige Rolle in ihrem Leben. Mauritz Stiller war es, der das Pseudonym „Garbo“ erfand. Er war es, der sie in „Gösta Berling“ herausstellte, nachdem das magere schüchtern Mädchen in Berlin in der „Freudlosen Gasse“ keinen Erfolg gehabt hatte.

Wieviele Jahre sind seitdem vergangen? Als der Empfangschef des Hotel Royal in Rom auf den Anmeldezettel blickte, den ihm die unahnbare Schwedtin hinlegte, las er verwirrt: „Geboren 1899 in Stockholm.“ Greta Garbo ist tatsächlich fünfzig Jahre alt geworden. Sie macht kein Hehl daraus und beginnt nach fast

neunjähriger Filmpause jetzt in Rom an der Seite von James Mason die ersten Aufnahmen der „Herzogin von Langeais“, einem Film, der unter der Leitung von Max Ophüls nach einem Balzac'schen Roman gedreht wird. Greta Garbo erhält für die Titelrolle ihre übliche Gage von — zweihundertfünfzigtausend Dollar. Sie ist, wie übrigens alle großen Künstler, ein Muster an minutiöser Pünktlichkeit. Schlag neun Uhr steht sie im Atelier und arbeitet dann ohne eine einzige längere Unterbrechung bis abends um sechs Uhr. In den kleinen Drehpausen während des Wechsels der Dekorationen zieht sie sich in ihre Garderobe zurück, die im Atelier selbst eingerichtet ist. Sie löscht rasch das Licht, legt sich nieder und vertieft sich mit geschlossenen Augen in die nächste Szene. Ein einziger Klopfen genügt und sie steht vor der Kamera.

„In meiner Wohnung kenne ich weder Bilder noch Spiegel“, sagte sie jetzt in Rom. „Nur ein Foto von Mauritz Stiller steht auf einem Sims. Im übrigen sollte man nicht allzu sehr auf mein Gesicht Wert legen. Ich habe meine meisten Großfilme nicht einmal in der end-

gültigen Fassung angesehen. Es kommt nicht darauf an, sein eigenes Spiel zu beobachten. Man muß es fühlen, das ist das Entscheidende. Ich glaube manchmal, daß ich gar keine echte Schauspielerin bin, denn ich kann mich nicht verstellen. Wenn ich nichts innerlich fühle, kann ich auch nichts darstellen!“ Jeder Komparse von Hollywood rühmt die Disziplin der Garbo. Es macht ihr nichts aus, eine Szene, mit der der Regisseur des Films nicht zufrieden ist, bis zu zehn- oder fünfzehnmal zu drehen. Man weiß im übrigen, daß es die Taktik der Garbo ist, zu schweigen. Um so mehr haben sich die Reporter mit ihr beschäftigt. Man dichtete ihr Ehen, Verlobungen und intime Beziehungen mit einem Kapitän Ericsson, mit Ramon Novarro, mit Rouben Masmoulian mit Georges Brent, Leopold Stokowski und dem Arzt Dr. Gaylor Kauser an. Immer wieder versuchte sie, durch Pseudonyme dem Interesse der Öffentlichkeit auszuweichen. Sie überquerte als Karin Lund mit Stokowski den Ozean, lebte als Elsa Gustavsson in der verschwiegenen Villa Cimbrone bei Rom und weilte zur Kur im Sommer 1949 in den fran-

Der Polizeifunk meldet: A 4 in Hamburg aufgetaucht

Falschmünzer im Schweinestall / Alle „Werkstätten“ ausgehoben

Seit etwa Mitte September tauchten in Hamburg erneute Serien gefälschter Fünf-Mark-Scheine auf. Ehe den verschiedenen Kriminalbehörden Muster der Fälskate übersandt wurden, ging ein Rundruf auf blitztelegrafischem Wege an alle Polizeistationen und meldete: „A 4 in Hamburg aufgetaucht — stop — Fahndung sofort einleiten“. Wenige Tage später nur saßen die Falschmünzer hinter Schloß und Riegel. Das geheimnisvolle Kennwort „A 4“ genügt den Kriminalisten, die Spur aufzunehmen und die Täter direkt bei der Arbeit zu überraschen.

Für die einzelnen Arten der Fälschungen kennen die Fahndungsbehörden die Bezeichnung A 1 bis A 10, die den angerufenen Empfängerstationen sofort darüber Aufschluß geben, ob es sich um eine plumpe oder raffinierte Fälschung handelt, ob sie nur in einem Stadtbezirk oder in einem größeren Gebiet aufgetreten ist, und ob sie in einzelnen oder

zahllosen Exemplaren vertrieben worden ist. die jetzigen D-Mark-Noten sind verhältnismäßig leicht nachzuahmen. In der ehemaligen Reichsdruckerei in Berlin dauerte früher beispielsweise die Herstellung der 50-Reichsmark-Note nicht weniger als vier Jahre. Darum war damals die Falschmünzerei ein seltenes Delikt. Jetzt haben die Fahndungsbeamten dagegen alle Hände voll zu tun, um Falschmünzern das Handwerk zu legen, bevor sie größeren Schaden angerichtet haben.

Die jetzt in Hamburg festgenommenen Falschmünzer druckten mit einer Handpresse auf gutem Schreibmaschinenpapier die Noten in einem Schweinestall. Die Kontrollpunkte wählten sie mit einem Punktröhrer auf und verwandten Originalfarbe, die sie in Eierbechern aufbewahrten. Mit diesen primitiven Mitteln ist es der Bande gelungen, erstklassige Fälskate herzustellen, die von einem Laien kaum als Fälschung erkannt werden konnten.

Indianerkämpfe im 4/4-Takt

Den stärksten Erfolg während der diesjährigen Berkshire-Musikfestspiele (im nordamerikanischen Staat Massachusetts) erzielte eine Chor-Symphonie des Südamerikaners Villa-Lobos, die die Kämpfe eines Indianerstammes gegen die weißen Eroberer zum Thema hat. Es entstand so ein buntes, dramatisches Klangwerk, in dem Kriegsrufe und die verschiedenartigsten Kampfesgeräusche eine packende Nachbildung erfuhren.

Auf den gleichen Musik-Festspielen erlebte das „Lied von der Erde“ von Gustav Mahler eine imponierende deutschsprachige Aufführung. Es spielte das Bostoner Symphonieorchester unter Serge Koussevitzky.

US-Jugend will nichts riskieren

Die nordamerikanische Zeitschrift „FORTUNE“ hat unter den Studenten, die nach Abschluß eines Exams die Universitäten und Colleges verlassen, eine Umfrage abge-

halten und dabei festgestellt, daß die meisten es als ein Lebensziel betrachten, in irgendeiner der großen Organisationen oder Konzernen eine leitende Stellung zu bekleiden. Die Zeitschrift beklagt das. Ihr offenbart sich darin ein deutlicher Mangel an eigener Initiative. Nur zwei Prozent der Befragten hatten die Absicht, eine eigene Firma zu gründen.

Kino im Museum

Interessante Filmvorführungen werden im Museum für moderne Kunst in New York veranstaltet. Es sind Streifen, die normalerweise nicht mehr gezeigt werden und Anspruch darauf haben, als historisch zu gelten. Die ersten Versuche von Edison und Lumière aus dem Jahre 1893, die Anfänge des Spielfilms aus der Epoche des „Kintopps“, auch besondere Leistungen auf dem Gebiet des Dokumentarfilms gehören in das Programm. Bis zum „Panzerkreuzer Potemkin“ reicht die Auswahl besonders glücklicher und für die Entwicklung maßgeblicher Werke.

briken zur Verarbeitung liefern. Mersolat ist die einzige Seife, die zur Verteilung kommt und hat die Tonseife abgelöst, die bisher auf Karten ausgegeben wurde. Die Zeitungen kommentierten selbstkritisch: „Der Verbraucher ist vom Regen in die Traufe gekommen“.

Alltagshelden

Wieder Orden für die Deutschen? Ist es mit den „Auszeichnungen und Medallien nicht wieder wie bei Hitler?“, fragt Sachsen-Anhalts SED-Volkstimme. Man müsse den Unterschied erkennen lernen. „Früher bekamen sogenannte Helden des Krieges Orden und Ehrenzeichen, und dieser Unfug steigerte sich im Tausendjährigen Reich. Heute dagegen werden in den Ordensträgern die Helden des Alltags geehrt, die dem ganzen Volk durch ihre beispielhafte Tat vorangehen.“

SAS plant „Keuchhusten-Flüge“

Die skandinavische Luftverkehrsgesellschaft SAS will „Keuchhusten-Flüge“ für Kinder veranstalten. Bremer Eltern hatten die SAS kürzlich gebeten, eine Sondermaschine für Flüge über 3000 m Höhe zur Verfügung zu stellen, um auf diese Weise den Keuchhusten durch Luftveränderungen zu lindern. Der Vorschlag wurde von ärztlicher Seite unterstützt. Je nach dem Ergebnis des ersten Fluges sollen diese „Keuchhusten-Flüge“ wiederholt werden.

Ein Museum der menschlichen Stimme

Dem Beispiele von Paris folgend, wurde auch in London ein „Museum der menschlichen Stimme“ gegründet. Es verfügt bereits über zahlreiche Schallplatten und Magnetophon-Bänder mit Aufnahmen von Stimmen berühmter Männer und Frauen des vorigen und dieses Jahrhunderts.

zösischen Alpen, wobei sie in Hotels als Mrs. Brown registriert war. Dennoch verfolgen sie Reporter, Briefe und gar Erbschaften. Erst in diesen Tagen vermachte ein Farmer aus Michigan ihr sein ganzes Vermögen, über fünfundsiebzigtausend Dollar. „Ich vermache Greta Garbo oder (wenn sie mich heiratet) Greta Donne mein ganzes Geld“, schrieb der siebenundsechzigjährige Junggeselle. Greta heiratete ihn nicht, aber die Erbschaft hat sie nicht ausgeschlagen.

Sie ist vielleicht eine der wenigen Künstlerinnen des Films, deren ganzes Leben von einer einzigen großen Liebe ausgefüllt ist. Von der Liebe zu Mauritz Stiller, der aus Greta Gustavsson eine Greta Garbo machte und starb, als sie ihre größten Erfolge in Hollywood bei der Metro-Goldwyn errang. „Er hat mich gelehrt, wie man geht, wie man ist, wie man lacht und wie man weint“, sagte die unvergessliche Darstellerin von Anna Christie, Mata Hari und Anna Karenina, „ich verdanke ihm einfach alles!“

Jenseits der Politik

„Was zahlen Sie?“ fragte Sascha Guitry

Ein Reporter drang zu Sascha Guitry vor und sagte seine wohlüberlegte Einleitung auf. Der französische Schriftsteller und Filmschöpfer unterbrach ihn unwillig: „Was zahlen Sie?“

„Aber — Meister —“
„Warum denn nicht? Ich bin es, der von mir sprechen soll. Sie schreiben das nur auf. Ich liefere Ihnen das Material zu dem Artikel. Also ...?“

„Der Journalist machte ein so unglückliches Gesicht, daß Sascha Guitry aufhörte, mit ihm zu spielen. „Na schön. Arbeite ich also umsonst ...?“

91jährige heiraten

Eli Catteral, ein 91jähriger britischer Bergarbeiter, hat am Montag seine ebenfalls 91jährige Haushälterin Minifred Durham McGarrigle geheiratet. Catteral war schon einmal verheiratet und auch seine Frau hat mit 17 und mit 76 Jahren bereits zweimal eine Ehe geschlossen.

Der Farbanstrich schmeckte gut

Die vierjährige Claudette Garver starb kürzlich in Hyattsville, Maryland, an den Folgen einer Vergiftung, die sie sich auf eine merkwürdige Art zugezogen hatte. Claudette und ihr dreijähriges Schwesterchen Elizabeth hatten seit einem Jahr trotz aller Verwarnungen durch die Eltern immer wieder den Farbanstrich von Möbeln abgenagt. Die Mutter berichtet, daß die kleine Claudette „wie ein kleiner Biber“ auf die Möbel versessen gewesen sei.

Elizabeth ist zwar nicht gestorben, mußte aber in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Überragende Wagner-Sängerin in Paris

Die Große Oper in Paris, die in den letzten Jahren über keine ausgesprochene Wagner-Sängerin für Rollen wie die Isolde, Brunhilde und Kundry verfügte, hat nun in der achtundzwanzigjährigen Susanne Joyol eine überragende Isolde gefunden, wie die Pariser Presse begeistert feststellt. Im Laufe eines Jahres spezialisierte sich die Sängerin auf Richard Wagner; sie erreichte inzwischen eine Vollkommenheit, daß man sie mit der Norwegerin Kirsten Flagstad vergleicht. Fachleute sagen ihr in drei Jahren eine Berufung an die Festspiele in Bayreuth voraus und raten ihr, bis dahin die deutsche Sprache zu erlernen.

Es geht ihr besser

Die Amerikanerin Henriette Sargent feierte jetzt in Mount Holly, New Jersey, ihren 102. Geburtstag. Sie versicherte, daß es ihr jetzt gesundheitlich weit besser als vor ihrem 100. Geburtstag gehe.

Die Aufteilung

Von Fritz Müller - Partenkirchen

Der Dichter hatte endlich eine feste Stelle. Das war kein Leben vorher. Heute etwas, morgen nichts, und was übermorgen sein wird, möchte Gott, nein nein, der Teufel wissen.

Freilich, hundertfünfzig Mark im Monat, das gab keine großen Sprünge. Immerhin, wenn man sich's einteilt —

Der Dichter teilte es sich ein. Die ersten hundertfünfzig lagen, silbern aufgeföhrt in Fünfmärkern, jetzt vor ihm.

Er zählte fünfzig Mark ab: „Für die Miete, die ich schuldig wurde — ha, wie befreit man ohne Mietschuld atmet.“

Er zählte sieben ab in einem Häuflein, das er vor sich hinschob: „Für Verköstigung im letzten Monat — ich will niemals wieder für Pension was schuldig bleiben.“

Er zählte fünfzehn ab in einem dritten Häuflein: „Die erste Rate für den Schneider — ha, ich seh' mich schon die letzten abbezahlen — gottvoll, dies Gefühl des Nichtsmehrschuldigeins.“

Er zählte zehn ab: „Für die Bäckereirechnung ... Herrgott, ist das herrlich, keine Schulden mehr zu haben ... jaso, das Gas noch und das Licht, macht fünf.“

Befriedigt überschaute er die fünf verschiedenen Gelder und erschrak.

„Teufel, da verbleibt ja mir nichts — nein, das sehe ich nicht ein: wenn ich nichts kriege, brauchen auch die andern nichts zu kriegen.“

Strich entschlossen alle hundertfünfzig Mark zusammen und versenkte sie befriedigt in die Hosentasche.

Stilblüten in Annoncen

Männliches Skelett, gut erhalten, zum halben Neuwert zu verkaufen, desgl. ein Smoking.

Damenkorpulenz, Leib, Hüften, Gesäß beiseite ich in ihrer Wohnung.

Fensterreinigungsanstalt Berlin. Spezialität: Reinigung von Behörden.

Gelegenheitskauf: Die Völker Europas. Nur noch in wenigen Exemplaren vorhanden.

Reichsbahnbeamter, 50 Jahre, wünscht Heirat. Damen wollen Adresse mit Bild und Vermögen einsenden.

Oberregierungsrat, 50 Jahre, fühlt sich endlich vereinsamt, und mögen sich nur Damen melden, welche sich in meinem Kreise bewegen können.

Möchte gerne mich so ganz hinverströmen, aber nicht mehr im Beruf, sondern in einer Ehe.

Für die mir bei der Brandstiftung meiner Scheune geleistete Hilfe spreche ich herzlichen Dank aus.

Militarisierte Pfadfinder

In einem Bad im deutschen Westen, hat dieser Tage ein „internationales Pfadfindertreffen“ stattgefunden, dessen „Anweisungen“ gedruckt vor mir liegen.

Unter Punkt 9 heißt es: „Die Wachen halten die von den Gruppenleitern abgestellten Pfadfinder, sie unterstützen dem Kommandanten der Lagerpolizei.“

Punkt 13 sagt: „Die Plätze im Lager werden vom Quartiermeister eingerichtet sein.“

Eine besonders charmante Blüte ist unter Nr. 20 verzeichnet. Hier liest man: „Am Bahnhof werden die eintreffenden Gruppen von einem Bahnhofsempfangskommando ins Lager gewiesen.“

Unter Nr. 22 heißt es: „Die Untergruppenführer werden in einem speziellen Lager untergebracht sein, das von einer internationalen Patrouille betreut wird.“ „Der Propagandaleiter“ erfährt man in Nr. 24 „wird sich bemühen, schlagartig die Bevölkerung über das Wesen des internationalen Pfadfindertreffens aufzuklären“ und unter Ziffer 26 liest man zum Schluß: „Keine Bekanntmachung kann ausgehängt werden, wenn sie nicht vom obersten Lagerleiter oder von dem kommandierenden Lagerpolizeichef genehmigt wird.“

Hier ist die gesamte Phrasologie des Dritten Reiches beisammen. Goebbels hätte es nicht martialischer gekonnt als diese wildgewordene Lagerleitung, für die ein polnischer D. P. verantwortlich zeichnet.

Zu diesem internationalen Treffen sind 200 Pfadfinder aus der Schweiz, 150 aus Österreich, 70 aus Luxemburg, 70 aus Frankreich, viele andere aus England, Amerika, Holland, Dänemark, Belgien und Norwegen gekommen.

Die deutschen Pfadfinder stellen die stärkste Gruppe mit 500 Mann. Soweit es sich bei

Ostzonale Geschichten

Eine Zugmaschine mit zwei himmelblauen Anhängern ist zum ersten „HO-Express“ ausgebaut worden, mit dem jetzt das System der freien Staatsläden der Sowjetzone „mit vollem HO-Sortiment durch die Dörfer Sachsens“ rollt. Fünf adrette New-Look-Verkäuferinnen begleiten ihn. „Drops und Kuchen werden am meisten verlangt“, berichten diese. Aber in der Abteilung „Kunst und Buch“ kann man auch Goethe erstehen.

Vom Regen in die Traufe

„Eine Rötung der Gesichtshaut“, die nach dem Waschen mit der neuen Mersolat-Ersetzung der Sowjetzone auftritt, „bedeutet keine Erkrankung“, teilte die Herstellerfirma auf Grund zahlreicher Beschwerden mit. „Durch gutes und sorgfältiges Abtrocknen, dem gutes Abspülen vorangegangen ist, kann selbst diese Schädigungen ausgewichen werden.“ Hersteller sind die Volkshygieneprodukt-Werke, die den Grundstoff an 16 weitere Fa-

Auf einen Blick

Table with football results for Oberliga Süd and Oberliga West, listing teams and scores.

Der richtige Toto-Tip

Table with Toto tips for Süddeutschland, Norddeutschland, and other regions.

Table with Toto tips for Oberliga Nord, Göttingen, and other regions.

Table with Toto tips for Nordliga, VfL Neustadt, and other regions.

Table with Toto tips for Südliga, VfL Freiburg, and other regions.

Table with Toto tips for Berlin, Tennis Borussia, and other teams.

Table with Toto tips for Länderspiel, Schweden, and other international matches.

Table with Toto tips for Privatspiel, VfR Mannheim, and other private matches.

Table with Toto tips for Badische Landesliga, ASV Durlach, and other regional leagues.

Table with Toto tips for Handball, West, and other handball matches.

Table with Toto tips for Norddeutschland, Flensburg, and other northern teams.

Table with Toto tips for Niederrhein, Grünweiß, and other teams from the lower Rhine.

Table with Toto tips for Städtespiel, Berlin, and other city matches.

Ein merkwürdiges Urteil

Balogh für Neckarau endgültig freigegeben

Man wird mit einigem Kopfschütteln das Urteil des Verbandsgerichtes des Badischen Fußballverbandes vernommen haben...

- 1. Die am 28. 6. 49 zwischen dem VfB Mühlburg und VfL Neckarau getroffene Vereinbarung wird gemäß § 9, Ziffer 1 des Vertragspielerstatuts für rechtsunwirksam erklärt.
2. Der Spieler Balogh ist für VfL Neckarau spielberechtigt.
3. Die Kosten des Verfahrens in Höhe von 50 DM trägt der VfB Mühlburg.
4. Das Urteil ist rechtskräftig.

Was soll man zu einem solchen Urteil sagen, in dem nichts enthalten ist, was die Unmoral des Spielers Balogh durch Doppelunterzeichnung eines Spielervertrages herausstellt...

Enttäuschendes Länderspiel in München

Weder Süd noch Nord in bester Besetzung — Ein schwacher Schiedsrichter — Jandas verschossener Elfmeter

Das Fußball-Repräsentativspiel Süd- gegen Norddeutschland 2:2 wird von der Fachwelt allgemein als „enttäuschend“ bezeichnet. Es hat sich herausgestellt, daß sowohl die Funktionäre bei der Aufstellung der Mannschaften als auch die Spieler selbst viele Fehler begangen haben...

Nur der Fürther Schade brachte Gefahr in den gegnerischen Strafraum.

Er wurde jedoch sehr stark bewacht. Die beiden Außenspieler Pöschl und Barufka wurden zu wenig eingesetzt. Die norddeutsche Umstellung erwies sich als eine glückliche Lösung. Das Rückgrat des Nordens war die Läuferreihe, die sehr harmonisch spielte und dem Sturm gute Vorlagen lieferte...

Die beiden Mannschaften betraten das Feld in folgender Aufstellung:

Süd: Schmid — Pöschl, Knoll — Hammerl, Kennemann, Gebhard — Pöschl, Brenzke, Schade, Janda, Barufka.

Nord: Warning — Appel, Hempel — Stender, Dzur, Pospahl — Adamkiewicz, Hagenacker, Manja, Spundflasche, Beck.

Schon nach fünf Minuten fiel das erste Tor.

als der Fürther Schade sich in großartiger Manier freispielte und mit einem Flachschuß aus 25 m Entfernung den überraschten Warning schlug. Schmid verblüdete drei Minuten später durch feine Parade eine Ausgleichschance des Nordens und auf der anderen Seite hatte Warning großes Glück, als Pöschl aus vollem Lauf knapp neben die freie Torecke schoß...

In der 35. Minute kamen die Norddeutschen zum verdienten Ausgleich:

Hagenacker bediente den freistehenden Adamkiewicz, der unhalbar einlenkte. Der Ausgleich gab den Gästen spürbaren Auftrieb und bis zur Pause blieben die norddeutschen Angriffe auch zahlreicher und gefährlicher. Beide Mannschaften nahmen nach der Pause Umstellungen vor.

Beim Süden traten Baumann und Göttinger für Kennemann und Gebhard ein. Der Norden nahm Boller als Mittelstürmer und Manja auf halbrechts. Die Läuferreihe bildeten Hagenacker, Pospahl und Stender, nachdem Dzur ausgeschieden war...

Führungswechsel im Westen

Preußen Münster, Erkenschwick und Preußen Dellbrück führen nunmehr die Tabelle der Fußball-Oberliga West mit je 7:3 Punkten an. Die Münsterländer haben dabei mit 10:3 das beste Torverhältnis. Neben Preußen Münster sind aber noch Horst/Emscher und Schalke 04, die mit ihren Spielen noch im Rückstand sind, ungeschlagen. Diese beiden Mannschaften brachten sich durch überzeugende Siege nachdrücklich als Meisterschaftsbewerber in Erinnerung.

Preußen Dellbrück verpaßte am Samstag im „Neulingsspiel“ gegen den FC Köln durch das 1:1 die Tabellenführung. So mußte die Begegnung der beiden anderen Spitzenreiter Preußen Münster und Erkenschwick den Ausschlag geben. Vor 20 000 Zuschauern

gegenüber der ersten Hälfte kein Wechsel ein. Überall sah man wieder nur Ansätze, keine reifen Kombinationen und vor allem kein richtiges Zuspiel. Das Treffen „versandete“, obwohl die süddeutsche Mannschaft fast ständig im Angriff lag...

Was die Prominenten meinen:

Herberger: Es wird noch viel Aufbauarbeit getan werden müssen, wenn wir eine schlagstarke Mannschaft zusammenstellen wollen.

Dr. Xandry: Die zukünftigen Nationalspieler müssen mit besseren Leistungen aufwarten, als sie diese 22 Spieler zeigten.

Deckert (verantwortlich für die Südel): Ich hatte keinen Linksaußen und mußte eine Notlösung finden. Schade, daß Brenzke seinem Vereinskamerad Schade nicht die erwartete Hilfe war.

Als Erkenntnis dieses Spieles kann gewertet werden, daß etwaige Spieler für eine deutsche Ländereif aus anderem Holz geschnitten sein müssen. Uns tut eine starke Verjüngung not.

Fünf Mann von St. Pauli und vier vom HSV, die sich sämtlich gut kennen und ergänzen, gaben dem Norden mehr Geschlossenheit. Trotz der Langsamkeit waren die Aktionen stets gekonnt. Warning im Tor bewies seine große Klasse erneut. Leider verletzte sich Dzur, so daß nach der Pause Spundflasche in die Läuferreihe zurück mußte. Der langbeinige Hamburger trug zusammen mit Pospahl und Stender die Hauptlast des Spieles.

Des Südens gewagte Sturmangriffe

Mit zwei Innenspielern auf dem Flügel — Barufka und Pöschl — und zwei wenig glücklich operierenden Halbstürmern war das große Handicap des Südens offenkundig. So kam Schade nicht zur vollen Entfaltung, obwohl er noch mit Abstand der beste Mann war. Die Herausnahme von Kennemann und Gebhard in der Pause rechtfertigte sich, denn die wesentlich agileren und schnelleren Baumann und Göttinger brachten mehr Schwung in die Südel und die Abwehr wurde dadurch auch sicherer.

Favoritensiege in der Oberliga

Durch seinen überzeugenden 3:0-Sieg gegen die gefährlichen Stuttgarter Kickers hat der Südmeister Kickers Offenbach bewiesen, daß er die Konsequenzen aus der Regensburger Schlappe gezogen hat. Er verzichtete auf seinen unbeweglich gewordenen Stopper Nowotny und stellte dafür Keim auf, der zusammen mit Torwart Schepper und Emberger für die Stuttgarter ein unüberwindliches Hindernis war. Die treibenden Kräfte der Offenbacher waren Wirsching, Buhiz, Baas und Weber. Schreiner wirkte nach einer Verletzung in der ersten Viertelstunde nur noch als Statist mit. Die Stuttgarter wurden unter ihrem Wert geschlagen, jedoch war ihre Hintermannschaft mit Herberger und Torwart Deyhle durchaus auf der Höhe. Im Sturm konnte nur die linke Seite

gefallen. Torschützen: Schreiner, Baas und Maier.

Der Schweinfurter Sieg gegen den FSV Frankfurt war nicht so überzeugend, wie es das Ergebnis ausdrückt. Der Frankfurter Sturm wirbelte die Abwehr der Platzelf durcheinander, es gelang jedoch nicht, Torwart Käser zu schlagen. Der Frankfurter Verteidiger Dehn lenkte in der 31. Minute den Ball ins eigene Netz. Nach dem Wechsel waren die Kugeltäter besser. Die Schlussmänner beider Mannschaften hatten reichlich Arbeit. Erst in der 88. Minute konnte Schweinfurt durch Meusel auf 2:0 erhöhen.

22 000 Zuschauer erhofften am Sonntag im Spiel zwischen Jahn Regensburg und SV Waldhof einen erneuten Regensburger Sieg. Dieser wurde jedoch durch eine technisch einwandfreie Überlegenheit und entschlossene Einsatzbereitschaft der Waldhof-Elf vereitelt. Die Gäste zeigten auch die bessere Ballbehandlung, was ihnen schließlich in der 79. Minute durch ein Tor von Herbold den Sieg und damit die beiden Punkte einbrachte. Allgemein war festzustellen, daß die Verteidiger auf beiden Seiten einen schlechten Tag hatten.

Table with football results for Schweinfurt 05, SV Waldhof, SpVgg Fürth, VfB Stuttgart, Kickers Offenbach, Eintracht Frankfurt, FSV Frankfurt, VfR Mannheim, VfB Mühlburg, Jahn Regensburg, Bayern München, Kickers Stuttgart, L. FC Nürnberg, Schwaben Augsburg, 1860 München, BC Augsburg.

Kraus Sieger in der 500 ccm-Klasse

Bei dem Motorradrennen in Köln

Auf dem Kölner Kurs erlebten Zehntausende am Sonntag das diesjährige Motorsportfinale.

Der angekündigte Start des Meisters der 500-ccm-Klasse, Georg Meier (München), auf einer kompressorlosen Viertelteller-MOTO-GUZZI erfolgte nicht. Meier fuhr mit seiner 300-ccm-BMW sieben Runden lang ein überlegenes Rennen und mit 143 Std/km die schnellste Runde des Tages. Wegen eines Defektes an der Benzin-Zufuhr mußte er jedoch aufgeben. Die von dem Engländer Anderson zur Verfügung gestellte MOTO-GUZZI wurde von Thorn-Prikker gefahren. Beim Start wurde festgestellt, daß an dieser Maschine eine Fußraste abgebrochen war. Der Engländer beschaffte auf dem schnellsten Weg eine neue Fußraste, jedoch waren inzwischen die anderen Maschinen bereits abgefahren. Mit 50 Sekunden Verspätung fuhr Thorn-Prikker dem Felde nach. Verblissen kämpfte er um den Anschluß, es gelang ihm, bereits in der

siebenten Runde den dritten Platz zu übernehmen. Er konnte jedoch Altmeister Winkler und H. P. Müller nicht mehr einholen. Trotzdem belegte er durch seine tollkühne Fahrweise den dritten Platz.

Die Sieger, 125 ccm, Döring (Wiesbaden) DKW 227:20,5 Minuten gleich 97,3 km/Std. 250 ccm: Winkler (Adelsberg) DKW 27:21,4 Min. gleich 121,6 km/Std. 350 ccm: Fleischmann (Amberg) NSU 25:35,9 Min. gleich 128,2 km/Std. 500 ccm: Kraus (München) BMW 25:04 Min. gleich 132,6 km/Std. Beiwagen 600 ccm: Böhm/Fuchs (Nürnberg) NSU 21:24,8 Min. gleich 121,3 km/Std. Beiwagen 1200 ccm: Klankner/Wolz (München) BMW 28:17,6 Min. gleich 117,6 km/Std. Kleinstrennwagen bis 750 ccm: Lehder (Neulenburg) 24:30,1 Min. gleich 109,3 km/Std. Sportwagen bis 1100 ccm: Vollmer (Kettwig) 29:08 Min. gleich 114,1 km/Std. Sportwagen bis 1500 ccm: Grasko (Mannheim) 27:25,8 Min. gleich 121,2 km/Std. Sportwagen bis 2000 ccm: Ulmen (Düsseldorf) 134 km/Std. Rennwagen Formel: Ulmen (Düsseldorf) 29:59,3 Min. gleich 128 km/Std.

Karlsruher Schwimmer feiern Jubiläum

Ein sehr reichhaltiges Programm hielt am gestrigen Sonntagmittag die zahlreichen Zuschauer im Vierordtbad in Spannung bis zum letzten Wettbewerb. Keine Geringeren als die Aktiven des SV Göppingen 94 und des SV Schwäbisch-Gmünd hatte sich der Jubilar KSV 99 zur Verschönerung seines Jubiläumfestes verpflichtet und damit einen guten Griff getan.

Am Vormittag fand am neuerrichteten Ehrenmal für die gefallenen 35 männlichen Mitglieder, die in fremder Erde ruhen und die 2 durch Bomben umgekommenen weiblichen Mitglieder des Vereins, eine Totengedenkstunde statt, die vom MGW „Concordia“ Karlsruhe unter Paul Melbers Leitung gesanglich umrahmt war. Goethes „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ und „Der du von dem Himmel bist“ wurden stimmungsvoll vorgelesen. Der Vorsitzende des KSN 99 Franz Gundlach sprach zu Herzen gehende Worte des Dankes und der Treue zu den Toten, deren Arbeit und deren Leistungen für den Schwimmsport und den Verein niemals vergessen werden. Nach den Abteilungen des Jubilars legte auch ein Vertreter der Schw. Abtlg. des KTV 46 einen Kranz nieder.

Anschließend fand im oberen Saal des Staatstheaters der Festakt mit Ehrung verdienter Mitglieder statt. In seiner Festrede betonte der Pressewart des DSV Dr. Bussard die Verdienste des Jubilarvereins um die deutsche Schwimmsache und das Ansehen, das sich der Verein nicht nur im ganzen deutschen Lande, sondern auch weit darüber hinaus im Auslande errungen habe. Nahezu 3000 Preise wurden von den Aktiven bis jetzt errungen und wenn auch dies nicht die Hauptsache beim Sportbetrieb sei, so zeuge es doch von einem tüchtigen Können, ob das nun im Einzel- oder im Mannschaftskampf der Fall sei. Gerade dem KSN 99 sei es zu danken, daß er sich immer eine gute Aktivität, darüber hinaus aber auch einen guten Nachwuchs sicherte. Das ist aber kein Wunder, ist es doch dem Wirken dieses Vereins zu danken, daß der Schwimmunterricht für die Schulen Allgemeingut wurde und sind gerade seinen Bemühungen viele Lebensrettungen zu verdanken. Daneben ist die Aktivität eines Jugendlichen im Schwimmsport bei den Riegeführern und Schwimmwarten des KSN in besten Händen. Der Redner gedachte des ersten Großen aus den Reihen des Vereins, Ernst Bahmayer-Mannheim, der 1904 in Athen die „Silberne“ holen konnte und der in Otto Groß, dem auf der Olympiade in Stockholm 1912 der 4. Platz im Rückenschwimmen und in den folgenden Jahren mehrfach die Deutsche Meisterschaft nicht zu nehmen war, einen würdigen Klubkameraden hatte. Solche Namen verpflichten und dieser Tatsache waren sich Aktive und Vereinsleitung all die Jahre her voll und ganz bewußt. Leider hat der Verein sein ganzes Archiv in den letzten Kriegstagen verloren, doch ist ein Stamm alter Mitglieder vorhanden, um den ihn wohl fast jeder andere Sportverein beneiden kann. „Der Deutsche Schwimmverband weiß was er an seinem KSN 99 hat.“

Als Vertreter der Stadtverwaltung sprach Bürgermeister Dr. Ball und hob die Verdienste des Jubilars um das Ansehen der Stadt Karlsruhe hervor. Seine Rede gipfelte bei der Ueberreichung einer Radierung mit dem Wunsche, der Verein möge weiterhin Gedelben zur Freude der Mitglieder, zum Ansehen der Stadt und allen Menschen zum Nutzen.

Eine Anzahl befreundeter hiesiger und auswärtiger Vereine hatten Vertreter teils mit

Blumengebinden, teils mit Ehrengaben entsandt, die alle bewiesen, daß der Jubilar viele Freunde auch in anderen Sportarten hat.

Bei der Ehrung konnte Franz Gundlach, der langjährige verdienstvolle 1. Vorsitzende die goldene Ehrennadel und seine Ernennung zum Ehrenvorsitzenden entgegennehmen. Zum Ehrenmitglied unter Ueberreichung der goldenen Ehrennadel wurde Otto Groß ernannt. Weiter erhielten für 50jährige Mitgliedschaft die goldene Ehrennadel Theo Kraut, Andr. Winkler. Für 40jährige Mitgliedschaft die goldene Ehrennadel: Job. Hiegler, H. Hiegler, E. Müller, L. Postweiler, O. Schaller, Fritz Stocker, Rötter, Langenstein, Schmitt, H. und R. Volderauer, Brehm, Nunn, Ruf, Bastian, Haneemann, Fischer, Schorpp, Falk, Mayer, Wunsch, Sigmund, Walter, Vetter, Haag. Außerdem wurden an 35 weitere Mitglieder die silberne Ehrennadel verliehen. Namens der Geehrten dankte das Familienoberhaupt der 4fach geehrten Bastians, in dessen dreifaches „Gut Naß — Hurra“ die Anwesenden begeistert einstimmten.

Der Nachmittag brachte im Vierordtbad die Wettkämpfe die eindeutig eine klare Ueberlegenheit des Gastgebers aufwiesen. Was sich an Jubel, Trubel, Beifallsbegeisterung und anfeuernden Zurufen bei den einzelnen Wettkämpfen Luft schaffte, war nicht von schlechten Eltern. Erst recht als in humoristischen Einlagen und Kunstsprüngen hiesiger und auswärtiger Aktiver halbrecherische Leistungen zu sehen waren, oder als es bei den Staffekämpfen der Krauler und beim Wasserballspiel hart auf hart ging. In solchen Wettkämpfen geht auch der reservierteste Besucher aus sich heraus und feiert die Könner und Sieger in freudigem Mitgehen. Das ist aber auch der Sinn des Sports überhaupt, nämlich die Zuschauer zu begeistern und der Schwimmsport kann dies für sich in Anspruch nehmen.

Nicht vergessen sei der Dank an die Badeverwaltung, Dir. Müller und das gesamte Personal, die einen schönen Rahmen zum Geschehen geschaffen hatten.

Kraustaffel für Herren 100, 200, 300, 100 m: 1. SV Schwäb.-Gmünd 7.30.2. 2. KSN 99 7.56.5. 3. SV Göppingen 8.03.7. Namen der Sieger: Kapp, Kühfuß, Hirsch, Treuter.

Bruststaffel für Damen 4x50 m: 1. KSN 99 2.55.9. 2. SV Göppingen 3.00.0. Namen der Sieger: Lieb M., Blasy, Lieb S., Wamsler.

Bruststaffel für Herren 100, 200, 300, 100 m: 1. KSN 99 8.52.3. 2. SV Göppingen 9.03.5. 3. SV Schwäb.-Gmünd 9.09.5. Namen der Sieger: Seitel, Sandwald, Scheidegg, Wunsch jun.

Lagenstaffel für Jugend 3x50 m: 1. KSN 99 I 1.44.8. 2. SV Göppingen 1.49.2. 3. KSN 99 II 1.52.6. Namen der Sieger: Koch, K. Wagner, Pfeiffer.

Lagenstaffel für Damen 4x50 m: 1. KSN 99 2.23.2. 2. SV Göppingen 2.28.9. 3. KSN 99 II 2.38.3. Namen der Sieger: Lieb M., Diehl, Fuchs, Wamsler.

Bruststaffel für Herren 10x50 m: 1. KSN 99 6.02.9. 2. Schwäb.-Gmünd 6.08.1. 3. Göppingen 6.11. Namen der Sieger: Durlan, Volk, Kasper, Merse, Beitel, Münzing, Bockhorn, Wunsch jun., Wunsch sen., Scheidegg.

Lagenstaffel für Damen 3x50 m: 1. KSN 99 1.58.2. 2. SV Göppingen 2.02.8. Namen der Sieger: Diehl, Lieb M., Wamsler.

Kraustaffel für Jugend 4x50 m: 1. KSN 99 2.06.4. 2. Göppingen 2.08.5. Namen der Sieger: Koch, K. Katorke, Kötterich, Pfeiffer.

Lagenstaffel für Herren 6x100 m: 1. Schwäb.-Gmünd 7.39.6. 2. KSN 99 7.44. 3. Göppingen 94 8.07.7. Namen der Sieger: Kühfuß, Mangold, Kapp, Richter, Duda, Hirsch.

Bruststaffel für Jugend 4x50 m: 1. SV Göppingen 2.34. 2. KSN 99 I 2.37. 3. KSN 99 II 2.57. Namen der Sieger: Huttenlocher, Scheffauer, Wartmann, Gammenderger.

Kraustaffel für Herren 10x50 m: 1. KSN 99 5.02. 2. Schwäb.-Gmünd 5.02.8. 3. SV Göppingen 5.25. Namen der Sieger: Diehl R., Köhle, Koch, Wolf, Durlan, Widmaier, Pfeiffer, Gloggenzießer, Lehnert, Heigl, Diehl.

Wasserball: KSN 99—Göppingen 5:3. Die Sieger-Mannschaft des KSN 99: Brückner, Wunsch, Daub, Sanwald, Gloggenzießer.

Pirmasens an der Spitze der Nordliga

Bei dem großen Durcheinander am vierten Spieltag setzte sich der FK Pirmasens 03 mit einem 3:1-Sieg in Kirm an die Spitze der Fußball-Nordliga. Die größte Ueber-raschung wurde aus Engers gemeldet, wo der Neuling Wormatia Worms mit einem 1:1 einen wichtigen Punkt abnahm und sich damit im Mittelfeld festsetzte. Der Vorjahresmeister FC Kaiserslautern kanterte den VfL Neustadt klar mit 6:0 nieder. Trier/Kürenz schlochte beim Neuling VfR Kaiserslautern mit 1:2 eine bittere Pille. Andernach dagegen kann gegen Ludwigshafen mit 3:2 zu einem nicht ganz erwarteten Erfolg. Eintracht/Trier buchte auf eigenem Gelände überraschend eindeutig durch einen 5:2-Sieg über Weissenau die ersten Punkte und hat den Anschluß an das Mittelfeld hergestellt.

Die sensationelle Einlaufquote von 12:12:10 brachte der Einlauf-Prinz-Signal-Stallmeister am Sonntag auf der Trabrennbahn in Mariendorf.

Den Steier-Dreiländerkampf über 90 km in drei Läufen, der zum Abschluß der diesjährigen Saison im Frankfurter Stadion ausgetragen wurde, gewann die deutsche Kombination Lohmann/Kittsteiner mit 25 Punkten vor Besson/Lohmüller (Schweiz), 20 Punkte, und Bethery/Lemoine (Frankreich) mit 17 Punkten.

Frankreichs Leichtathleten besiegten am Wochenende in Paris überraschend Schweden mit 93:90 Punkten. Der Sprinter Bally verbesserte bei seinem Siege über 200 Meter gegen seinen Landsmann Camus und den Schweden Andersson den französischen Rekord um 1/10 Sekunden auf 21,3 Sekunden. Die zweite Bestleistung erreichte der Nordafrikaner El Mabrouk im 1500-Meter-Lauf mit 3:27,3 Minuten und verbesserte die alte von Marcel Hansenne gehaltene Marke um 1/10 Sekunden. Noch schneller war in diesem Lauf der schwedische Weltrekordmann Leenart Strand, der in 3:46,2 Minuten Sieger blieb.

Beim gleichzeitig in Paris ausgetragenen Geher-Kriterium über 25 km siegte der schwedische Olympiasieger über 50 km, Ljunggren, in 2:02:45 Stunden überlegen vor seinem Landsmann Hakanasson und Morris (England).

Klare Siege von Phönix, Durlach und Neckarau

Die Spiele der Landesliga — Neckarau und Phönix in Führung

VfL Neckarau	4	15:3	7:1
Phönix Karlsruhe	4	12:3	7:1
ASV Durlach	4	11:6	6:2
ASV Feudenheim	4	11:7	6:2
TSG Rohrbach	4	8:3	5:3
Amicitia Viernheim	3	4:2	4:2
1. FC Pforzheim	3	8:3	3:3
Germ. Friedrichsfeld	4	6:12	3:5
FC Eutingen	3	3:7	2:4
Germ. Brötzingen	4	5:10	2:6
FV Hockenheim	4	6:17	2:6
FV Mombach	4	4:13	1:7
VfR Pforzheim	3	1:7	0:6

Nur Brötzingen tanzte diesmal aus der Reihe, indem es sich zu Hause von Friedrichsfeld überraschendweise 2:0 schlagen ließ. Die übrigen Spiele verliefen erwartungsgemäß. Neckarau landete zu Hause einen 3:0 Sieg über den Neuling Eutingen, der sich damit recht gut schlug. Der ASV Durlach errang einen klaren 4:0 Sieg über VfR Pforzheim, der bei mehr Schulglück noch höher hätte ausfallen können und Phönix bezwang den Neuling Mombach in einem sehr gefälligen Spiel mit 5:0 Toren. Sehr tapfer setzte sich der andere Neuling Hockenheim gegen Feudenheim zur Wehr, unterlag aber dann doch 2:3. Einen

hartnäckigen Kampf lieferten sich Rohrbach und Viernheim mit torlosem Ausgang. Da Neckarau aus seinem ersten Spiel in Mombach, das 1:1 endete, durch Mitwirkung eines spielunberechtigten Mombachers einen Punkt zugesprochen bekam, führt es nunmehr die Tabelle allein an.

Phönix — FV Mombach 5:0

Es geht sichtlich aufwärts mit den Schwarz-Blauen im Wildpark und die Früchte der Trainerarbeit von „Bobba“ Kraft heben sich deutlich ab. Das zeigte sich in der Geschlossenheit des Mannschaftsspiels, das an Reife und Wirkung eine erhebliche Verbesserung erfahren hat. Wo sich vor Wochen noch nur Ansätze zu harmonischer Zusammenarbeit zeigten, um immer wieder Rückfälle in Zufallsspiel zu erleben, zeichnet sich jetzt deutlich eine sinnvolle Spielweise ab, in welcher Linie und System liegt. Wenn Reeb nicht schon bald aus dem Sturm nach hinten beordert worden wäre, um für den eine halbe Stunde wegen Verletzung ausgeschiedenen Motzer zu verteidigen, wäre der Angriff sicherlich noch erfolgreicher gewesen, der aber mit seinen schnellen Flügeln Lichter-Engelhardt, mit dem sich immer besser herausmachenden Oelbach und dem sehr guten Wippert sich tadellos in Szene setzte und die gewiß nicht schlechte Mombacher Abwehr durch feine Kombinationszüge, schnellen Wechsel vom Breiten- zum Tiefenspiel durcheinanderhetzte und die Schußettefel nicht vergessen hatte. Die Läuferreihe Nied, Biedenbach, Schilling war überaus erfolgreich in der Zerstörung und im Aufbau zeichneten sich besonders Schilling und Nied aus. Kühn, Motzer und später Reeb ließen dem eifrigen, manchmal auch nett kombinierenden Mombacher Sturm wenig Chancen und Röhrer im Tor unterließ kein Fehler. Baas-Offenburg leitete umsichtig und gut. Ein überraschender Schuß Lichter führte in der 12. Minute zum 1:0, 20 Minuten später erhöhte Engelhardt auf 2:0. In der 51. Minute verwandelte Motzer einen Elfmeter zum 3:0, einen abgewehrten Bombenschuß Oelbachs verwandelte Wippert im Nachschuß in der 65. Minute zum 4:0 und Lichter köpft in der 74. Minute eine Flanke Oelbachs zum 5:0 ein.

ASV Durlach — VfR Pforzheim 4:0

Der ASV hat in den Gebrüder Hutzler von Jahn Regensburg zwei wertvolle Spieler erhalten. E. Hutzler bedeutet für die Läuferreihe durch sein sauberes Aufbauspiel ebenso eine Verstärkung wie H. Hutzler als Halbläufer (in Gestalt, Bewegung und Spielart lebhaft an Stehlik erinnernd) für den Sturm durch seine feine Technik, Spielübersicht, Uneigennützigkeit und Schußkraft. Im Gegensatz zum ersten Heimspiel gegen Friedrichsfeld hatte man diesmal viel mehr Freude am Spiel der Durlacher, weil die Zusammenarbeit flüssiger und gefälliger war und der Sturm durch Schnelligkeit, Stellspiel, sofortige Ballabgabe eine stattliche Zahl Tor Gelegenheiten herauspielte, die allerdings durch verschiedentlich ungenaue Schußabgabe nicht alle verwertet wurden. Krebs, Hutzler und Sommerlatt ragten besonders hervor. Bedauerlich war, daß der faire Spieler Krebs nach Halbzeit sich zu einer Unbesonnenheit hinreißen ließ, als Sommerlatt in unfairer Weise vom VfR Halblinker Roth umgenötigt wurde und er mit Roth zusammen auf dem Feld verwiesen wurde. Die Abwehr des VfR stellte den zusammenhanglos

spielenden Pforzheimer Sturm jederzeit ab, ließ aber im Aufbau einige Wünsche offen. Der VfR ist nur noch ein Schatten von einst, am besten noch die Abwehr, die sich aber oft genug durch den schnellen Durlacher Sturm ausgespielt sah. Schwindt-Stuttgart leitete vorzüglich. Der uneigennützigste Hutzler leitete die ersten drei Tore so fein ein, daß Sommerlatt (2) und Streibel nur zu vollenden brauchten. Nach Halbzeit stellte Sommerlatt nach feiner Sololeistung auf 4:0.

VfL Neckarau — FC Eutingen 3:0

Der Neuling Eutingen hielt sich in Neckarau überraschend gut. Mag sein, daß die Neckarau im Gefühl des sicheren Sieges und ihrer spielerischen Ueberlegenheit den Gegner unterschätzten, auf alle Fälle lief ihr Spiel nicht in der gewohnten Weise und die sehr erfolgreiche Eutinger Abwehr wußte immer wieder die Angriffe des Platzbesitzers zu unterbinden, wobei sich Ehrismann im Tor besonders auszeichnete. Einmal nur konnte so M. Gramminger vor der Pause ins Schwarze treffen und die magere 1:0-Halbzeitführung erzielen. Nach Halbzeit wurde Neckaraus Spiel zielstrebig, ohne aber den normalen Leistungsstandard zu erreichen. Erst als Balogh in feiner Weise auf 2:0 gestellt hatte, wich der Alpdruck von den Neckarauer Anhängern und ein drittes Tor Grammingers stellte das Endresultat her.

FV Hockenheim — ASV Feudenheim 2:3

Etwas glücklich nahmen die Feudenheimer die beiden Punkte aus Hockenheim mit nach Hause, denn der Neuling hätte gut und gerne ein Unentschieden verdient gehabt. Entscheidend war für Feudenheim der in der ersten Hälfte erzielte 2:0-Vorsprung. Nach der Pause verkürzte der schnelle Linksaus Eichhorn auf 2:1 und Hockenheim ging nun aufs Ganze. Auch als Stetsiky für Feudenheim einen dritten Treffer erzielte, ließ Hockenheim in seiner Angriffsfreudigkeit nicht nach und Feudenheims Abwehr erhält mächtig viel Arbeit, deren sie sich teilweise nur mit Glück erwehren konnte. Als Hockheims Mittelstürmer Brandenburger mit unhaltbarem Schuß auf 3:2 stellte, war der Sieg Feudenheims bei den unaufhörlichen Angriffen des Platzbesitzers sehr in Frage gestellt, aber mit Glück und Geschick wurde er dann doch noch bis zum Schlußpfiff gehalten.

TSG Rohrbach — Amicitia Viernheim 0:0

Ein Spiel ohne Tore wirkt immer wie Brot ohne Salz. Die beiden Mannschaften lieferten sich eine gleichwertige Partie, wobei die beiderseitigen Hintermannschaften als bester Teil anzusprechen waren. Viernheim verlegte sich allerdings fast von Beginn an auf Abwehr und schien an einem Unentschieden mehr interessiert zu sein als an einem möglichen Sieg. Das führte zu einer zeitweilig drückenden Ueberlegenheit der Rohrbacher, deren Sturm aber nicht entschlossen und durchschlagskräftig genug war, um die zahlreichen und geschickt verteidigende Viernheimer Abwehr zu bezwingen. So trennte man sich mit 0:0 und dem faden Geschmack eines unbefriedigenden Spieles.

Karlsruher beste Schwerathleten

Vereinsmeisterschaften der Karlsruher Sportvereinigung Germania

Unter großer Beteiligung trugen die Aktiven der Karlsruher Sportvereinigung Germania ihre Vereinsmeisterschaften aus. Die Teilnehmer der schwerathletischen Disziplinen mußten im Ringen, Gewichtheben und Rassenkraftsport teilnehmen und die höchste Punktzahl in diesem Dreikampf ergab die Vereinsmeister. Es gab folgende Sieger: Leichtgewicht: 1. Klaus Hüberer 32 Pkt.; 2. Alois Klink 30 Pkt. Mittelgewicht: 1. Karl Hummel 32 Pkt.; 2. Heinz Hüberer 32 Pkt. Schwergewicht: 1. Ernst Benkesser 34 Pkt.; 2. Karl Fränkle 32 Pkt. Altersklasse: 1. Karl Schmitzer 36 Pkt.; 2. Hermann Decker 30 Pkt. Jugend-Leichtgewicht: 1. Manfred Gerstenacker 36 Pkt.; 2. Günter Schenk 30 Pkt. Jugend-Schwergewicht: 1. Marcel Schwer 34 Pkt.; 2. Franz Wildemann 32 Pkt.

Bei der am Samstag stattgefundenen Siegesfeier der Vereinigung wurden die Vereinsmeister ausgezeichnet. Eine besondere Ehrung erhielt der dreifache Deutsche Meister Karl Wolf, indem er von der Vereinigung zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Die aktiven Sportler der Vereinigung überreichten Wolf und dem Deutschen Meister der Altersklasse, Christian Schmidt, schöne Erinnerungsgaben. Im Boxen errangen sich die Vereinsmeisterschaft: Schülerklasse: 1. Schückle I, 2. Schückle II. Papiergewicht: 1. Heinz Bertsch, 2. Vollmer. Fliegengewicht: 1. Heinz Becker, 2. Artur Brenneisen. Bantamgewicht: 1. Rolf Kübler, 2. Helmut Stahl. Federgewicht: 1. W. Spies, 2. Farichon H. Leichtgewicht: 1. Günter Feuchter; 2. A. Sauer. Weltgewicht: 1. Werner Teuer; 2. W. Würz. Mittelgewicht: 1. A. Reimann; 2. H. Frick. Halbschwergewicht: 1. Hans Koch; 2. Falk. Schwergewicht: 1. Weizenborn. Wa.

Ringen und Gewichtheben neu eingeteilt Die Schwerathleten der Kreisgruppe Mittelbaden hielten in Bruchsal eine technische Tagung ab, bei der die Regelung und Auslösung der Klassen im Ringen und Ge-

wichtheben vorgenommen wurde. Sowohl im Ringen als auch im Gewichtheben wurden zwei Gruppen gebildet und die Gruppensieger werden am Schluß der Kämpfe um die Kreismeisterschaft antreten. Der Gruppe I im Ringen gehören an: TV Mühlacker, Spv. Weingarten II., Karlsruher Athl.-Ges., FC Ispringen, KSV Durlach, ASV Daxlanden und Spv. Dillstein. In der Gruppe II ringen: Ring und Stemmklub Rheinhauen, TV Graben, AC Neulauheim, Germania Bruchsal II., KSV Kirrlach II und KSV Wiesental II. Die Kämpfe im Ringen beginnen am 5. November 1949. Im Gewichtheben gehören zur Gruppe I: Germania Karlsruhe, Karlsruher Athl.-Ges. und Einigkeit Mühlburg. Der Gruppe II gehören an: Spv. Weingarten, ASV Grötzingen und ASV Daxlanden. Der erste Durchgang, zu dem alle drei Gruppenteilnehmer anzutreten haben, findet am 4. Dezember statt. An den Jugendkämpfen im Ringen beteiligen sich die Mannschaften von Germania Karlsruhe, Eiche Oestringen; Karlsruher Athl.-Ges., KSV Wiesental und KSV Kirrlach. Die Teilnehmer an den Schülermannschaftsmeisterschaften sind Gruppe I: Karlsruher Athl.-Ges., Spv. Weingarten, ASV Daxlanden, Germania Bruchsal I, FC Ispringen und Spv. Brötzingen. Gruppe II: Germania Bruchsal II und III, KSV Wiesental, KSV Kirrlach, TV Graben, AC Neulauheim und Eiche Oestringen.

Im deutschen St. Leger in Düsseldorf (25.000 DM. — 2800 Meter) bewiesen die beiden Schlesendhäuser Stuten Aubergine und Asterblüte, daß sie klar an der Spitze des Derby-Jahrganges stehen. Aubergine, der dieses Mal der Ritt von W. Heid zugute kam, drehte in der zweiten Farbe das Derby-Ergebnis um und hielt die Gewinner des blauen Bandes mit einer halben Länge nieder. Eineinhalb Längen zurück steuerte Otto Schmidt Wenzertag auf den dritten Platz vor Irrweg.

Handball vom Sonntag

Verbandsliga

Ketsch — Birkenau	8:8
Weinheim — Waldhof	14:7
Seckenheim — Rintheim	4:7
Bretten — Leutershausen	6:12
Rot — Neckarau	6:1
Birkenau	5 51:24
SpVgg Ketsch	5 48:27
TV Rot	5 41:27
Leutershausen	4 39:35
VfL Neckarau	4 31:32
TSV Rintheim	5 35:37
St. Leon	3 20:23
TuS Beiertheim	4 32:34
62 Weinheim	5 34:37
98 Seckenheim	5 32:48
TSV Bretten	4 27:36
SV Waldhof	4 27:57

Hochdramatisch gestaltete sich das Treffen der beiden Favoriten. Ketsch kam nur sehr langsam ins Spiel und lag nach 12 Minuten bereits mit vier Toren im Hintertreffen. Als beim Stand von 3:8 Ketsch 15 Minuten vor Schluß zum Endspurt ansetzte, glaubte niemand der 2000 Zuschauer, daß es Ketsch doch noch gelingen sollte, eine Punkteteilung zu erzwingen. Beim Stand von 7:8 verschoß Ketsch noch einen 13-Meter und erst mit dem Schlußpfiff fand ein Strafstoß noch sein Ziel.

Waldhof hatte das Pech, trotz des reichlichen Weinheimer Ersatzes auf eine ballsichere Abwehr zu stoßen, die das Durchkommen der Waldhofstürmer recht schwer machte. Zimmermann und Klotz, die alten Kämpfer, ließen zwar all ihre Kräfte springen, konnten aber nicht verhindern, daß Weinheim sich Zug auf Zug einen Vorsprung verschaffte, der von Waldhof nicht mehr eingeholt werden konnte. Wieder einmal war es in Seckenheim recht hoch hergegangen und die bereits vollzogenen Platzverweise von Seckenheimer Spielern im Verlauf der Runde war nicht angetan, die Seckenheimer Spielweise zu ändern. Als sie merkten, daß sie in Rintheim ihren Meister gefunden hatten, setzten sie den Rintheimer Spielern derart zu, daß diese durch Verletzungen teilweise mit nur 8 Mann im Felde standen und die erzielten Erfolge verteidigen mußten. Grimm, Erb und Göckel hatten jedoch bereits einen Vorsprung herausgeholt, der ausreichte, die Punkte doch noch sicherzustellen.

In Jägerle, der vom Waldhof für Leutershausen freigegeben wurde, hatten die Gäste aus der Bergstraße eine wesentliche Verstärkung, die bei der Erringung dieses Sieges nicht unerwähnt bleiben darf. Mit sechs Toren seß er den Vogel ab und schaffte für seinen neuen Verein einen Vorsprung, den weder Konanz als auch Schwemmlie, die sich vorbildlich einsetzten, aufholen konnten.

Rot hatte in seinen hinteren Reihen wohl seinen besten Mannschaftsteil, das aber bei weitem nicht heißen soll, daß die Stürmer es nicht verstanden hätten, die herausgespielten Sachen auch zu verwerten. Becker, Thome und Weiß erwiesen sich wieder als die treibenden Kräfte, die die Neckarauer Abwehr immer wieder auftrissen. Der repräsentative Thome im Roter Tor holte sich mit seinen gekonnten Paraden wieder Sonderbeifall, mit dem die annähernd 2500 Zuschauer nicht kargten.

Bezirksklasse, St. 3
Brötzingen — VfB Mühlburg 6:4; Rüppurr — KTV 46 2:13; Linkeheim — Ettlingen 7:9; Bulach — Tsch, Durlach 10:8; Daxlanden — TSG Pforzheim 15:7.

Die Bezirksklasse mit der Staffel 3 wartete noch mit Rundenspielen auf, die nicht immer den erwarteten Verlauf nahmen. So

mußte sich die spielstarke VfB-Mühlburg-Elf in Brötzingen mit 6:4 Toren eine empfindliche Niederlage gefallen lassen. Rüppurr kam auf eigenem Platz gegen den KTV 46 mit 2:13 unter die Räder und Linkeheim konnte trotz Vorteiles des eigenen Platzes gegen die eifrige Ettlinger Elf keinen Sieg verbuchen und mußte den Gästen mit 7:9 Toren auch die Punkte überlassen. In Bulach kam es sowohl bei den Platzherren als auch bei den Durlacher Gästen zu je zwei Platzverweisen. 10:8 mußte sich Durlach geschlagen bekennen. Die TG Pforzheim gab einen hartnäckigen Gegner ab, der bis zum Schlußpfiff sich ritterlich zur Wehr setzte und mit 15:7 Toren Daxlanden unterlag.

Daxlanden	55:32	8:2	Fr.SpuSpVgg	26:33	4:4
Linkeheim	44:27	8:2	Brötzingen	22:29	4:4
Ettlingen	46:30	8:2	Pforzheim	30:47	2:6
Bulach	37:55	6:4	Grünwinkel	43:62	2:6
Durlach	45:31	4:4	Mühlacker	30:39	0:6
Mühlburg	38:23	4:4	Rüppurr	22:50	0:8
KTV 46	36:31	4:4			

Handball — Pokalspiele

Kreis Karlsruhe: MTV — Grötzingen 5:11, Liedolsheim — Hochstetten 3:14, Langensteinbach — Friedrichstal 8:7, KFV — Ettlingenweier 6:7, Jöhlingen — ASV Durlach 6:3, Tsch, Mühlburg — Blankenloch 6—18.

Bei den Frauen stehen die alten Ortsrivalen KTV 46 und Phönix noch ohne Punktverlust an der Tabellenspitze, doch dürfte die Begegnung am kommenden Sonntagvormittag auf dem KTV-Platz bereits eine Vorentscheidung bringen.

Die Spiele der unteren Klassen

Kreisklasse A

St. 1: Kleinsteinbach — Linkeheim 2:3, Karlsruhe-West — Leopoldshafen 3:1, Wöschbach — Jöhlingen 6:2, Hochstetten — Bretten 5:0, Stupferich — Rulheim 1:1, Friedrichstal — Beiertheim 3:1.

FC West	14:7	8:0	Rulheim	4:5	2:4
Friedrichstal	18:4	6:0	Leopoldshafen	4:6	2:4
Blankenloch	8:1	6:0	Linkeheim	5:9	2:4
Hochstetten	13:4	4:2	Wöschbach	3:8	2:6
Beiertheim	13:11	4:4	Stupferich	3:12	1:5
Jöhlingen	8:5	3:3	Kleinsteinbach	3:11	0:6
Bretten	7:12	3:3	Durlach Ib	8:9	3:3
Spöck	7:3	2:2			

St. 2: FrT Forchheim — Bulach 1:0, Langenalb — Bruchhausen 4:2, Grünwinkel — Spfr Forchheim 5:3, Busenbach — Malsch 1:1, Rüppurr — Phönix Ib 3:5, Neuburgweier — FC 21 Karlsruhe 0:1, Pfaffenrot — Spessart 2:1.

Rüppurr	7:1	6:0	Mörsch	4:4	2:2
Spfr F'heim	15:8	5:3	Bruchhausen	8:9	2:6
Fr.T. F'heim	5:3	6:2	Neuburgweier	2:5	2:6
Grünwinkel	9:5	4:2	Busenbach	3:7	2:8
Pfaffenrot	7:7	4:2	Bulach	0:5	0:4
21 Karlsruhe	5:5	4:2	Spessart	2:8	0:6
Langenalb	6:14	4:4	Phönix Ib	15:10	6:2
Malsch	4:2	3:1			

Kreisklasse B

St. 1: Kirchfeld — FC Ost 1:3, Graben — Germania Neureut 1:1, FrSpuSpVgg — ASV Agon 3:1, Olympia/Hertha — Polizei 6:2, FC Baden — Nordstern Rintheim 1:2, Weingarten — Liedolsheim 1:6.

Liedolsheim	18:6	7:1	Kirchfeld	5:7	2:4
Graben	13:7	7:1	FC Baden	5:7	2:4
Oi./Hertha	12:3	6:0	Pol. Karlsruhe	7:11	2:4
Neureut	10:5	5:3	Rintheim	8:10	2:6
Fr.SpuSpVgg	11:9	5:3	ASV Agon	9:18	1:7
FC Ost	10:13	4:4	Weingarten	2:11	0:4

Kirrlach und Mühlacker Tabellenführer

Bezirksklasse Staffel 1

St. 1: Knielingen—Wiesental 1:0; Daxlanden—Weingarten 0:0; Kirrlach—Forst 1:0; Neureut—Südstern 2:2; Frankonia—Odenheim 2:0; Hagsfeld—Eggenstein 1:0.

Kirrlach	8:4	7:1	Odenheim	6:8	4:4
Neureut	7:4	6:2	Forst	4:3	2:4
Frankonia	10:5	5:1	Südstern	5:6	2:4
Daxlanden	3:0	5:1	Eggenstein	2:5	2:6
Weingarten	5:4	4:4	Hagsfeld	5:8	2:6
Knielingen	4:5	4:4	Wiesental	4:10	1:7

Nach dem vierten Spieltag hat sich in der Staffel 1 bereits eine Spitzengruppe gebildet. Der Neuling Kirrlach konnte durch seinen knappen Sieg über Forst die Tabellenspitze behalten. Knielingen hatte hart zu kämpfen, um die Gäste aus Wiesental durch ein Tor von Bischoff in der 39. Minute die Punkte abzugeben. Daxlanden hatte wohl während des ganzen Spieles eine kleine Ueberlegenheit, brachte es aber nicht fertig, die geschickt operierende Weingarten-Hintermannschaft zu überlisten. In Neureut gab es zwei harte Elfmeterentscheidungen. Neureut war zunächst in Führung gegangen durch seinen Linksaußen doch bereits zehn Minuten später fiel in der 65. Minute durch Weißbrodt, der einen Foulelfmeter verwandelte, der Ausgleich. Ein Elfmeter in der 80. Minute, von Brunn verwandelt, brachte Neureut wiederum die Führung und fast hatte es den Anschein, als sollte man sich mit diesem Ergebnis trennen, passierte Neureuts Hüter das Mägdgeschick einen Fernschuß von Weißbrodt passieren lassen zu müssen, da der Ball, an einem Grasbüschel abprallend, eine andere als erwartete Richtung ins Netz nahm.

Während die Frankonia-Hintermannschaft diesmal eine einwandfreie Arbeit lieferte, ließ die Stürmerreihe sehr zu wünschen übrig. 10 Minuten nach Anspiel gelang Stutz der erste Treffer, dem erst 10 Minuten vor Schluß nach einer Serie verpaßter Gelegenheiten Hils den zweiten Treffer folgen lassen konnte.

Hagsfeld hatte reichliches Schußpech und fast hatte es den Anschein, als sollte Eggenstein doch noch einen Punkt mit nach Hause nehmen, als in der 80. Minute Murr einen zugesprochenen Foulelfmeter sicher zum siebringenden Tor verwandelte.

Bezirksklasse Staffel 2

St. 2: KFV—Ettlingen 3:1; Mühlacker—Ersingen 5:0; Durlach-Aue—Dillstein 1:1; Berghausen—Birkenfeld 3:3.

08 Mühlacker	10:2	7:1	Dillweidenst.	3:6	3:3
KFV	11:3	6:0	Königsbach	2:1	2:2
FV Ettlingen	7:3	4:2	Grötzingen	3:2	2:2
Söllingen	9:5	4:2	Ersingen	7:8	2:6
Ispringen	8:6	3:3	Durlach-Aue	3:7	1:5
Birkenfeld	9:9	3:3	Berghausen	4:9	1:5

Auch in der Staffel 2 hat sich bereits eine Spitzengruppe herausgebildet. Mühlacker und der KFV sind die stärksten Konkurrenten, nachdem Ettlingen vom KFV die ersten Punkte abgeknöpft bekam. Die drückende Ueberlegenheit des KFV unterstrich Kittitz durch ein Tor in der 5. Minute. Gegen Mitte der ersten Halbzeit wurde das Spiel, trotzdem Ettlingen einen Mann durch Verletzung vorübergehend verlor, ausgeglichener. Markusch im Ettlinger TTor erwies sich wieder einmal als Klassetorwart, konnte es aber nicht verhindern, daß der KFV noch zwei Tore unter Dach und Fach bringen konnte. Ettlingen konnte zwar ein Gegentor erzielen, doch stand der KFV-Sieg auch dann nicht in Zweifel, als Buchleiter anfang im Verlauf der zweiten Halbzeit eine unnötige Härte ins Spiel zu bringen. Scheurer, Benz und Kittitz waren die überragenden Kräfte beim KFV. — Ersingen wehrte sich vergebens gegen die überragende Schußkraft der Mühlacker Stürmer, die den Sieg auch in dieser Höhe vollauf verdienen. — In Durlach-Aue kam es vor der Pause durch Langendorf in der 17. Minute zum Führungstreffer für Aue, den aber die Gäste in der 67. Minute nach einem groben Auer Deckungsfehler durch Mittelstürmer Krämer ausgleichen konnte. — Das Unentschieden 3:3 in Berghausen entsprach voll und ganz dem Spielverlauf.

KTV-Sieg in Neustadt

Im Rahmen des in Neustadt abgehaltenen Weinfestes wollte die 1. Mannschaft des KTV 1848 dort zu Gast. Durch zwei vor der Halbzeit durch Müller erzielte Treffer und einem durch besonderen Einsatz von Rüländ nach dem Wechsel erzielten Tor siegte die Grünswarzen verdient. Den Neustädter Gegentreff erzielte der Mittelstürmer mit dem Halbzweifelpfiff. Später wurde der Sieg in zwei weinfröhlichen Stunden mit den Neustädter Sportkameraden gefeiert.

Dankbarer Sportler

Der deutsche Fünf- und Zehnkampfmester Gerd Luther ließ als Zeichen seiner Dankbarkeit dem Karlsruher Oberarzt Dr. Peter seine Meisterplakette 1949 überreichen. Luther wurde kurz vor den deutschen Meisterschaften von dem Karlsruher Arzt am Knie operiert und errang dennoch die beiden Meisterschaften.

Wohin heute Abend?

Badisches Staatstheater	Montag, 3. Okt. 1949, 19.30 Uhr: Gechl. Vorstellung für die Volkshäuser „Marie Stuart“. Trauerspiel von Friedrich von Schiller.
Schauburg	FAUSTSCHITZ DER FRÄULEIN. Der erste wirklich große Wildwestfilm. — 12, 15, 17, 19 und 21.
PALI	3. Wochel DER DIEB VON BAGDAD mit Conrad Veidt. 14, 15, 17, 19 u. 21 Uhr.
GLORIA	DIE GROSSE LEIDENSCHAFT. Darin: Tag der Bombardementen. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel	DER SPIELTEUFEL. — Beginn: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr. Rot 924
Rheingold	HAUS DER 7 SÜNDEN mit Marlene Dietrich. — Beginn: 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Atlantik	DER MANN OHNE GEWISSEN. — Spannend, aufregend, dramatisch! Beg.: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr
Skala	„NICHTS ALS ZUFÄLLE“ mit Theo Lingens. — Beginn: 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
Metropol	„WIENER MELODIEN“ mit Elise Mayerhofer u. Johannes Heesters. — Beginn täglich: 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr.
MT Durlach	DIE MÜHLE IM SCHWARZWALD. — Täglich: 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr.
Kali Durlach	„ZIRKUS BARLEY“, Täglich: 16.30, 18.15 und 20.30 Uhr

TANZ- EISELE Sofienstraße 35
NEUE KURSE UND STUNDEN
 Junger Mann, 30 Jahre alt, lebenslangig, in Stellung, sucht Briefwechsel mit jung. Dame nicht über 25 Jahre. Zuschriften unter 30 an „AZ“ Karlsruhe, Waldstraße 38.



HERMANN WALTER, Karlsruhe
 Telefon 1129 Schützenstraße 19

Leibbinden
Korsetts nach Maß.
Büstenhalter

Alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege

Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Wir suchen
 für sofort einige richtige und reelle

Gute Verdienstmöglichkeit geboten. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sind zu richten an die Vertriebsabteilung der **AZ** Karlsruhe, Waldstr. 38

Bezieherwerber

Zur III. Gewerbe- und Industrie-Versteigerung

am 15. und 17. Oktober in Karlsruhe werden nach Anmeldungen von Maschinen, Motoren, Büromöbeln, Werkzeuge etc. versteigert.

Karlsruher Auktionshaus Hans Peter, Melanchthonstraße 4. — Telefon 7959.

Büroräume

Neubau, in Südmitte, circa 90 qm bis Jahresende bezugsfertig, geg. Besichtigung zu vermieten.

Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 38.

Die 6. Südd. Klassenlotterie

beginnt am 20. Oktober. Gewinnmöglichkeiten wie bei keiner anderen Ausrückung. Gewinnsumme 14,7 Millionen in 5 Klassen.

40% aller Lose gewinnen

1. Hauptgewinn DM 300.000.—, Der Einsatz beträgt nur DM 3.— für 1 Artkellos je Klasse. Lose, Gewinnpläne und sonst. Spielbedingungen durch:

Staatl. Lotteriedeckung
Karlsruhe, Waldstraße 51
 Hablitzel, Waldstraße 51
 Postfach Karlsruhe 2041, Tel. 1244
 Versand nach allen Plätzen.

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

LOEW-HÖLZLE SCHUHE

Bis zur **NEU-ERÖFFNUNG**
 Verkauf weiterhin **Klosestraße 26**
 Haltestelle: Hauptbahnhof oder Altbahnhof
 Telefon 7033

Eine billige und bequeme Weinreise bei Stimmung und Tanz im

Haus der 100 Weine

Gemütliches Festzelt auf dem Bahnhofplatz. 100 Weinsorten im Ausschank der Weinstube

Haizmann, Neustadt/Hardt
 Schwanengasse 3

Hauptbahnhofs-Gaststätten

NEUSTADT / WEINSTRASSE

bietet Ihnen eine vorzügliche Küche, viele Sorten Ausschank- und Flaschenweine. Drei Sorten Biere und Gartenterrasse vor dem Bahnhof. Inhaber: **K. Schott**

Fotosammler und Vertreter

Nr. 118a Porträtaufträge sucht „Münchener Porträtkunst“, Marienstraße 2, München 32.

POTENTIAL GOLDPACKUNG FÜR MÄNNER

Das Hormonpräparat v. Wolff gegen sexuelle Schwäche, nervöse Erregung u. vorzeitiges Altern

50 POTENTIAL-Dragees DM 1,70 u. Porto 100 — — — DM 7,50 portofrei.

geg. Nachn. d. unsere Versandabteil. Dr. RIX & Co. DUISBURG 78



Beckh-Bier

gut und bekömmlich